



wit, Mulde), sowie die Expeditionen des Dresdner Journals und der Leipziger Zeitung beauftragt. 587  
Dresden, den 13. Januar 1911. 12. IV A

**Ministerium des Innern, IV. Abteilung.**

**Die Sächsische Stiftung zum 26. Juli 1811, insbesondere die Unterstützungen zum Kurgebrauch in Bad-Eller betreffend.**

Zum Besuch Sächsischer und böhmischer Heilquellen sowie Lustkurorten sind auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstützungen und Freistellen zu vergeben.

Innsbesondere können Personen, die einer Kur in Bad-Eller bedürfen, durch die Bewilligung freien Badegenusses auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurkasse sowie auch durch Gelbbeiträge unterstützt werden, aber unter der Bedingung, daß der Kurgebrauch entweder in die Zeit vom 1. Mai bis 10. Juni oder vom 20. August bis Ende September fällt.

Die Unterstützungsgefaue sind bis zum 15. März laufenden Jahres bei dem Ministerium des Innern, IV. Abteilung, einzureichen; ihnen sind beizufügen:

a) ein ärztliches Zeugnis, das eine kurze Krankengeschichte enthalten und die Notwendigkeit des Kurgebrauchs unter Angabe des betreffenden Kurortes nachweisen muß.

Ist die Kur schon früher gebracht worden, so Zeit und Erfolg anzugeben.

Für die Zeugnisse, die eine Kur in Bad-Eller empfehlen, ist ausschließlich das von den Bezirksärzten oder von der Badeleitung zu Bad-Eller zu beziehende Formular zu verwenden, während das Formular für Gefüche zur Erlangung von Freistellen in Teplice von der Kanzlei der IV. Abteilung des Ministeriums des Innern unmittelbar bezogen werden kann. Das Befestigungspatent hat der Ansuchende selbst zu tragen;

b) eine Mitteilung über die Staatsangehörigkeit und

c) ein obrigkeitliches, die Angaben des Alters, der Erwerbs-, Vermögens- und Familien-Verhältnisse des Kranken enthaltendes Zeugnis, aus welchem hervorgeht, daß der Kranke, bei Frauen auch, daß der Ehemann nicht in der Lage ist, die Kosten der ärztlich verordneten Badekur ohne besondere Unterstützung zu bestreiten.

In den auf Bad-Eller gerichteten Gefüchen ist bestimmt anzugeben, um welche von den Vergünstigungen nachgefragt wird.

Die Zeit für die Kuren in Teplice beginnt am 15. April und endigt am 14. Oktober.

Für die dortigen Freistellen kommen in Betracht:

1. in erster Linie solche Kranke, welche nach einem vor kurzer Zeit überstandenen Gelenktheumatismus dessen Folgen, als allgemeine Körperschwäche, Anschwellungen und Versteifungen einzelner Gelenke ic., zu beobachten haben;

2. mit chronischem Gelenktheumatismus behaftete Kranke, bei denen die sichtbaren Veränderungen an den Gelenken und die bestehende Einschränkung ihrer Gebrauchsfähigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit sich noch bestätigen lassen;

3. Kranke, die an den Folgen kurz vorher überstandener Gichtanfälle leiden;

4. Kranke, die nach überstandenen Nervenentzündungen mit Neuralgien behaftet sind (keine veralteten Fälle);

5. solche Kranke, die die Folgen einer kurz vorher erlittenen Verletzung, als Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen ic. nach Zellgewebsentzündungen zu bestätigen haben.

Auszuschließen sind

1. alle veralteten Fälle von Gelenktheumatismus, bei denen bleibende, also nicht mehr zu beseitigende Veränderungen und Versteifungen der Gelenke bestehen;

2. Kranke, die der persönlichen Wartung und Pflege bedürfen;

3. mit einem unheilbaren inneren Leiden Behaftete, insbesondere Epileptische und Geisteskrankte, sowie an Haut- oder Geschlechtskrankheiten leidende Personen.

Geschicksteller, die bereits wiederholt unterstützt worden sind, haben keine Aussicht auf nochmalige Unterstützung.

Unterstützungsgefaue von Beamten für sich oder ihre Angehörigen sind auf dem Dienstwege einzureichen.

Dresden, am 9. Januar 1911. 1 IV C

**Ministerium des Innern, IV. Abteilung.**

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf Cunersdorf, Amtsbaumausfahrt Annaberg, Königreich Sachsen, Biosodaläuf, Landkreis Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln, Voithmann, Medizinalbezirk Voitsburg, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, und Hösen, Gemeinde Zweifelshain, Bezirksamt Hochstadt a. N., Regierungsbezirk Oberlausitz, am 21. Jan. sowie vom Schlachthof zu Görlitz am 22. Jan.

**Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.**

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. Durch Verfügung des

Kriegsministeriums. 11. Jan. Riebig, Rechnungsrat, Oberzahmste. im Schuppen (Süd.) Regt. "Friedrich Georg" Nr. 108, auf einen Antrag unter dem 1. Mai mit Pension in den Ruhestand versetzt. — 18. Jan. Rieck, Provinzialsinspektor in Miesa, als Kontrollleiter nach Worms, Tedder, Provinzialsinspektor in Dresden, nach Miesa, — unter dem 1. Februar versetzt. — 16. Jan. Die Unterapotheker der Regt. Wild im Landw.-Beg. II Leipzig, Spadeler im Landw.-Beg. Mayen, — zu Oberapothekern des Beurlaubtenstandes befördert. Dr. Moeser, Oberapotheker der Regt. im Landw.-Beg. Baunzen, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt. Müller, Militärarzt, als Militärgerichtsadvokat beim Staate des Reichsgerichts der 1. Division Nr. 23 angestellt. — 18. Jan. Bräde, Rangleibkästner bei der Intendantur XII. (1. R. S.) Armeeforps, zum Intendanturkästner ernannt. Höhleberg, Militärarzt, vom Oberazettelgehilfe der Kaiserl. Schuttpatrone für Deutschhofstift, als Rangleibkästner bei der Intendantur XIX. (2. R. S.) Armeeforps angestellt.

Durch Verfügung des Generalkommandos. Butisch, Zahlmstr., der I. Abt. 6. Februar. Regt. Nr. 64 zugeteilt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inserateuteil.)

**Nichtamtlicher Teil.**

**Vom Königlichen Hof.**

Dresden, 25. Januar. Se. Majestät der König empfing mittags die Hofdepartementschefs zum Rapport und wird abends den Ball bei Se. Exzellenz dem Staatsminister Grafen Bismarck v. Eichstädt im Minnisterhötel an der Seestraße besuchen.

Se. Majestät der König wird sich morgen nachmittag 4 Uhr 27 Min. aus Anlaß des Geburtstages Se. Majestät des Kaisers nach Berlin begeben und am Sonnabend früh 2 Uhr 6 Min. wieder zurückkehren.

Zur allerhöchsten Begleitung werden sich befinden: Ihre Exzellenzen Staatsminister Graf Bismarck v. Eichstädt und Generaladjutant, Generalleutnant v. Müller, Oberhofjägermeister Graf v. Regt. und Flügeladjutant Oberleutnant Weißer.

**Deutsches Reich.**

**Deutscher Reichstag.**

Sitzung vom 24. Januar 1911.

Am Bundesstaatlich: Staatssekretär Wermuth u. a. — zunächst wurde die zweite Lesung der Reichswertzuwachssteuer fortgeführt.

Die Debatte begann mit dem § 49, der die Verteilung des Betrages der Zuverwachsteuer regelt. § 49 lautet nach den Kommissionsvorschlägen: „Von dem Ettrage der Zuverwachsteuer erhält das Reich 50 Proz. Weiteres 10 Proz. erholt, sofern nicht die Landesgesetzgebung eine andere Bestimmung trifft, die Bundesstaaten als Entschädigung für die Verwaltung und Erhebung der Steuer. 40 Proz. liegen den Gemeinden oder Gemeindeverbänden zu, in deren Bereich der Zuverwachsteuer sich befindet. Die Regelung zwischen Gemeinden und Gemeindeverbänden, soweit diese nach den Bestimmungen der Landesgesetzgebung ein Verteilungsrecht zuläßt, sowie in Auslehung von Grundstücken, die keiner Gemeinde angehören, erfolgt durch die Landesgesetzgebung bis zum Erlass des Landesgesetzes durch die Landesregierung.“

Auf Antrag des Abg. Dr. Weber wird die Beratung über diesen Paragraphen mit den §§ 49a und 50 (Festlegung der Befreiungen) verbunden.

Abg. Trimborn (8.) beantragt Hinzufügung eines Absatzes zu § 49, wonach 31 durch das Mahongesetz bestimmte Festungsstädte aus dem Ettrage der Zuverwachsteuer einen Anteil von 60 Proz. erhalten sollen. Diese Maßnahme ist dadurch gerechtfertigt, daß die Festungsstädte in ihrer Entwicklung ganz außerordentlich gehemmt sind. Diese Städte, die für das Reich große Lasten getragen haben, müssen bei dieser Gelegenheit etwas entschädigt werden.

Staatssekretär Wermuth: Es muß daran festgehalten werden, daß dem Reich in erster Linie die Wertzuwachsteuer zugute kommt. Wenn die zu diesem Paragraphen eingebrachten Anträge der Freikassen und der Sozialdemokraten (Anteil des Reiches 40 bez. 30 Proz.) angenommen würden, so würde von einer Besteuerung des Befreiungsrechts des Reiches nicht die Rede sein können. Das Reich hat das Hauptverdienst an der Zunahme des Wertes, es muß daher auch in erster Linie den Nutzen aus dieser Steuer haben. Der sozialdemokratische Antrag würde den Veteranen nur einen papiernen Anspruch auf Vergütung eröffnen. Wie beabsichtigen, unabhängig von den Eingängen aus der Wertzuwachsteuer den Veteranen etatmäßig bestimmte Beträge zu gewähren. (Bavol im Zentrum.) Dazu bedürfen wir aber der Zustimmung aus der Wertzuwachsteuer. (Bavol) Eine besondere Kategorie von Gemeinden zu bevorzugen, ist wegen der Folgen nicht möglich. Die einheitliche Besteuerung darf nicht durchbrochen werden. Haben denn die Festungsgemeinden gar keinen Vorteil aus den starken Garnisonen? Fallen die Kostenbeziehungen, so erwächst den Grundbesitzern doppelter Nutzen aus dem Wertzuwuchs. Weshalb sollen diese Gemeinden überdiß gerade bei dieser Steuer bevorrechtigt werden? Bei den vielfachen Abrechnungen, die an der Vorlage gemacht wurden, sind besondere Ermäßigungen nicht zu gewähren.

Abg. Dr. Weber (nl.): Dieses Gesetz bedeutet einen schweren Eingriff in die Selbständigkeit der kommunalen Verwaltungen, denn ihnen wird die Möglichkeit, eine städtische Wertzuwachsteuer zu schaffen, abschnitten, ja abschneiden. Den Gemeinden sollte vor allen Dingen die Differenzierung zwischen bebauten und unbebauten Grundstücken ermöglicht werden. Der Antrag Abg. Trimborn ist kompatibel. Die Sozialdemokraten würden mit ihrem Antrag, das Reich nur mit 30 Proz. zu beteiligen, den Veteranen einen schlechten Dienst erweisen.

Abg. Schröder (8.): Wirbleiben bei unserem Antrag. Wir sind von jeder für die Veteranen eingetreten, man schaute das Militärbudget an.

Abg. Heldmann (son.): In erster Linie ist das Reich zur Erhebung der Steuer berechtigt. Der Antrag der Sozialdemokraten, die Veteranenbehälte statt aus 5 auf 6 Mill. zu bemessen, hat nur agitatorischen Wert. Den Veteranen sollte baldmöglichst die Unterstützung zuteil werden.

Abg. Camo (soz. d. P.): Durch die Reichswertzuwachsteuer sollte erreicht werden, den Umlaufstempel herabzusetzen. Der jetzige Entwurf läßt und aber nicht mehr die Hoffnung, daß die finanzielle Wirkung erreicht wird. Nebenfalls wird die Zuverwachsteuer dauernd neben dem Umlaufstempel erhoben werden. Das Verdienst der Gemeinden bei der Wertsteuer wird vom Staatssekretär unterschlagen.

Abg. Dr. Kreidt (Reichsp.): Eine Beeinträchtigung der Gemeindevermöte ist nicht zu vermeiden. Wenn der Anteil des Reiches auf 30 Proz. bemessen wird, dann kann man die Eingänge mit nicht weniger als 10 Proz. beteiligen, denn sonst dürften die Eingen der Bundesstaaten vielfach die Einnahmen übersteigen. Die Befreiungen der Gemeinden dürfen nicht gar zu

hoch bemessen werden, eine gewisse Grenze ist nötig, und da dürfte der Antrag des Zentrums mit dem Nebenantrag der Konservativen das Richtige treffen. (Antrag des Zentrums: höchstens 100 Proz. des der Gemeinde zukommenden Steuerbetrags, Anteil der Konservativen: Stadtsteuer und Zufallsbeitrag zusammen 30 Proz. der Wertsteuer nicht übersteigen.)

Abg. Dr. Jäger (8.) befürwortete den Antrag seiner Partei auf Festlegung der Zuverwachsteuer für die Gemeindezuschläge.

Abg. Böhle (10.): Die den Gemeinden zugeschobenen 10 Proz. der Steuern reichen nicht aus, ihren berechtigten Ansprüchen zu genügen. Schuld daran, daß die Veteranen immer noch nicht zu ihrem Rechte gekommen sind, sind einzig und allein die Konservativen.

Abg. Wissner (8.) erklärt sich für den Antrag Weber, daß die Befreiungen für die verschiedenen Gemeindetypen verschieden festgelegt werden dürfen.

Abg. Stöver (8.): Eine bestimmte Summe für die Veteranen einzulegen, ist nicht angängig, eine Zuwendung geht überhaupt nicht in unsere Finanzgelehrung. Im Ernst ist eine Zuwendung vorgesehen, sorgen wir dafür, daß die Jahresbeihilfe von 120 R. allen Veteranen zugute kommt.

Abg. Dr. Gabry (8.): Der § 49 über die Art der Gemeindezuschläge sollte gestrichen werden.

Abg. Maas (wirkt. Bvg.): Wenn auch einige Gemeinden Rechte haben mögen, so geben wir doch durch dieses Gesetz sehr vielen Städten einen erheblichen Gewinn.

Abg. Trimborn (8.): Ein Vergleich der Kosten, welche die Feststellungshilfe für das Reich zu tragen haben, mit den Kosten anderer Städte ist nicht möglich.

Staatssekretär Wermuth: Es ist nicht eingehen, weshalb die Feststellungshilfe erhöhte Zuwendungen haben sollen und die in gleicher Lage befindlichen Vororte nicht. Ob belehnt oder offene Städte im Kriegsfall den größeren Vorteil haben, lasse ich dahingestellt. Im Mahongesetz sind die Fälle genau festgelegt, in denen Entschädigungen gegeben werden können. Ich bitte Sie, den Antrag Trimborn abzulehnen.

Abg. Weber (10.): Unser Antrag sollte im Interesse der Veteranen angenommen werden.

Untersuchungsleiter Abg. Böhle legt weitgehende Rücksichtnahme auf Steuerordnungen der Gemeinden zu.

Wit einer weiteren Bemerkung des Abg. Camo (soz. d. P.) schloß die Debatte.

In der Abstimmung, die fast eine halbe Stunde dauerte, wurden zunächst die Anträge der Sozialdemokraten und des Abg. Trimborn abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag Wissner-Hülse, wonach bis zum Erlass des Landesgesetzes 40 Proz. den Gemeinden zufließen, in deren Bereich der steuerpflichtige Gegenstand sich befindet, sowie ein Zufluss antrag des Grafen Wacker, wonach bei Grundstücken, die keiner Gemeinde angehören, die Regelung durch Landesgesetzgebung erfolgt, und darauf mit diesen Änderungen § 49. § 50 wurde gleichfalls mit einer unwesentlichen Änderung angenommen.

Fortsetzung morgen nachmittag 1 Uhr, außerdem Rast der heutigen Tagessitzung.

Schluss 17 Uhr.

\*

Die Reichstagkommission für die Reichsversicherungsbewilligung erledigte gestern zunächst den Abschnitt Krankenversicherung der Dienstboten und paßte dabei die Bestimmungen den Beschlüssen über die Versicherung der ländlichen Arbeiter an. Der Abschnitt über die umständige Beschäftigung wird nicht geändert. Im Abschnitt über das Wandergewerbe wird bei § 49 ein Zusatz beschlossen, wonach die Satzung bestimmen kann, daß der verschaffte Wandergewerbetreibende auf seinen Antrag auch Anspruch auf die Rechteleistungen der Kasse erhält, sofern er sich im Bereich der Kasse aufhält. Im Abschnitt über das Handgewerbe wird zu § 51a ein Zusatzantrag Dr. Mugdan (Bvg.) angenommen, wonach eine bereits statutarisch bestehende Versicherung der Handgewerbetreibenden nicht nur auf Antrag des Gemeindeverbands, sondern auch der beteiligten Einzelgemeinden auch nach Inkrafttreten des Gesetzes weiter in Geltung bleiben kann.

Bei § 52, der von den Erholungsklassen handelt, entspricht sich eine lebhafte Diskussion. Von nationalsozialistischer Seite wird gegen die Errichtung neuer Erholungsklassen protestiert, weil diese ein Lammelplatz der sozialdemokratischen Agitation werden würden. Außerdem würden sie ein Abhängiges der Mitglieder der Landesfreiklassen herbeiführen und damit deren Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Ein Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung auf Errichtung besonderer Ortskundestafeln für Handelsanstalten wird zurückgezogen. Von sozialdemokratischer Seite spricht man sich entschieden für die Verbesserung und Ausgestaltung der Erholungsklassen aus, weil die Krankenversicherung so ausgeschaltet sei, daß die Selbstverwaltung übermäßig eingeschränkt werde. Abg. Dr. Mugdan (Bvg.) stellt sich auf den gleichen Standpunkt, während ein Vertreter des Zentrums sich auf den Boden der Regierungsvorlage stellt. Die Verhandlung hierüber wird heute fortgesetzt.

**Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt und die Schiffahrtsabgaben.**

Berlin, 24. Januar. Unter starker Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt gestern abend im Gebäude der Handelskammer eine außerordentliche Hauptversammlung ab, um zu dem Entwurf des Schiffahrtsabgabengesetzes Stellung zu nehmen.

Den Vorsitz in der Hauptversammlung führte der Vorsitzende des Verbandes Geh. Regierungsrat Prof. Klemm-Charlottenburg. Handelskammerdirektor Dr. Neesmann-Waing ergriff, nachdem der Vorsitzende die Erholungen kurz begrüßt hatte, sofort das Wort zu seinem Vortrage: „Stellungnahme und Feststellung des Abänderungsantrags zum Gesetzentwurf be treffend den Bau und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben“. Der Redner fasste schließlich sein Referat in folgende Thesen zusammen:

1. Gegen die Erhebung von Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen bestehen noch wie vor grundsätzliche Bedenken in haushaltlicher und volkswirtschaftlicher Beziehung.
2. Der vorliegende Entwurf geht in seiner Begründung zum großen Teil von unrichtigen tatsächlichen Voraussetzungen aus.
3. Der vorliegende Entwurf gibt in seinen Einzelheiten, namentlich in Bezug auf die Stellung und Tätigkeit der Wasserstraßen, die Umfang und die Durchführbarkeit des Abgabentarifs und die Höhe der Abgaben, die Art der Abgabenerhebung und das Verhältnis zum Auslande, zu den gewöhnlichen Auslandserhebungen Veranlassung. Aus allen diesen Gründen muß der Zentralverein den vorliegenden Entwurf auf das entschiedenste bekämpfen. Sollte trotzdem die Einführung der Abgaben beschlossen werden, so würde der Gesetzentwurf einer Anzahl wichtiger Änderungen unterzogen werden müssen. Der Teil b des Abgabentariffs B gibt dann in ungefähr 20 Punkten Abänderungsvorstellungen zu den einzelnen Gütern

### Zweiter Deutscher Wohnungskongress.

Durch die Debatten über die Guvochsteuer, durch die Angelegenheit des Tempelhofer Feldes, durch die bevorstehende Schaffung von kommunalen Zweckverbänden für Groß-Berlin u. a. m. ist in der letzten Zeit das Interesse für die Fragen der Wohnungs- und Ansiedlungsreform besonders rege geworden und es wird durch die große Internationale Hygieneausstellung in Dresden noch eine weitere Steigerung erfahren. Unter diesen Umständen wird weiten Kreisen, insbesondere auch in den kommunalen Verwaltungen, eine Gelegenheit zur gründlichen sachmännischen Besprechung der Fragen der Wohnungs- und Ansiedlungsreform sehr willkommen sein. Eine solche Gelegenheit wird in reichem Maße der bevorstehende Zweite Deutsche Wohnungskongress bieten, der in Leipzig, und zwar vom 11. bis 14. Juni d. J. abgehalten werden soll. Auf dem Kongress werden sowohl die südliche Bodenfrage wie die Frage der Finanzierung unserer Bautätigkeit, d. h. der allgemeinen, nicht bloß der gemeinnützigen, zur Verhandlung kommen. Fertige vortragender Fachmänner sind bereits gesichert. Es werden sprechen u. a. Stadtatlas Prof. Dr. Stein-Frankfurt a. M., Geh. Justizrat Prof. Dr. Erman-Münster und voraussichtlich Geh. Oberregierungsrat Dr. Freund, der Kommissarbeauftragte im Ministerium des Innern in Berlin. Auch die Praktiker und Vertreter der kleinen Orte werden reichlich zu Worte kommen. Der Vortrag der Kongreßkarte ist auf 10 M. festgesetzt. Mitgliedsanmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für Wohnungsbau, Frankfurt a. M., Hochstraße 23.

### Die Entwicklung des Kautschuk-Gebietes von Oktober 1909 bis Oktober 1910.

Die amtliche Kautschuk-Denkschrift, die seit 1898 alljährlich eingehende Mitteilungen über die Entwicklung des Schuhgebietes gebracht hat, wird infolge des Beschlusses des Reichstags über die allgemeine Veränderung der Weißbücher in Zukunft nur in mehrjährigen Zwischenräumen erscheinen. Da aber von vielen Seiten der Wunsch geäußert worden ist, wenigstens über die Grundzüge des Wirtschaftslebens und über die wichtigsten sonstigen Ereignisse in längeren Zwischenräumen authentisches Material zu erhalten, so gibt das Reichsmarinamt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ einige Hauptdaten der Entwicklung des letzten Jahres in der üblichen Berichtsperiode (also von Oktober 1909 bis Oktober 1910) bekannt.

Die Gestaltung von Handel und Verkehr im Kautschukgebiete hat auch im verflossenen Jahre in erfreulicher Weise gewichen, sich als zutreffend bestätigt. Der obostantische Markt war im Jahre 1910 an allen bedeutenden Plätzen, in Shanghai und Tientsin, in Hongkong und auch in Tsingtau, durch eine Handelsstätte besonderer Art erschafft. Übertriebene Spekulationen in Summi in Hongkong und Shanghai, Spekulationen in Getreide namentlich in der Mandchurie, sowie in Opium in Tübingen selbst haben eine erhebliche Spannung des Marktes und beträchtliche Geldknappheit herverursacht, doch eine unverhältnismäßig große Anzahl chinesischer Firmen zusammenbrach. Über ungeachtet dieser Krise hat sich der Gesamthandel Tsingtaus annähernd auf der im Vorjahr erreichten günstigen Höhe von rund 65 Mill. Doll. erhalten.

Im besonderten hat sich Tsingtau auch seinem Zweck als Ausgangspunkt eines bedeutenden Eisenbahntunnels entsprechend zu dem Hauptsüdlicher für die Eisenbahnmaterien der Tientsin-Pekin-Eisenbahn, deren nördlicher Teil bekanntlich mit deutschem Gelde gebaut wird, ausgehauen. Dieser Bahnbau, nicht zuletzt auch die große Brücke über den Huang Ho nordwestlich von Tsinanfu, hat der deutschen Industrie zahlreiche Aufträge, deutschen Ingenieuren lohnende Arbeit verschafft. Der Reingewinn, den allein die deutsche Volkswirtschaft aus diesem Bau erzielt hat, läßt sich auf nicht weniger als 45 Mill. M. berechnen. Über Tsingtau sind allein in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober 1910 für rund 4 Mill. M. Materialien eingeflossen.

Bon diesen Materialien abgesehen, betrug der Gesamtimport nicht chinesischer Waren 25,8 Mill. meg. Dollar\* gegen 28,4 Mill. des Vorjahrs. Die wichtigsten deutschen Einfuhrartikel sind wie bisher Anilinfarben nebst künstlichem Indigo (1,4 Mill. Doll.), Nadeln (195 386 Doll.), neuerdings auch Wolle (rund 75 000 Doll.).

Die Gesamtausfuhr chinesischer Waren betrug infolge der Krise nur 9,1 Mill. Doll. (gegen 13,1 Mill. Doll. im Vorjahr). Die Ausfuhr dagegen hat sich wiederum um etwa 3 Mill. auf 29,2 Mill. erhöht. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind wie bisher Strohhorten (11,1 Mill. Doll.), Seiden (5 Mill. Doll.), Häute (2 Mill. Doll.), seines Tals (505 000 Doll.), Ciprodukte (900 000 Doll.), Kohlen (759 288 Doll.).

Die Krise kann nunmehr als überwunden gelten, wenigstens einige chinesische Häuser möglicherweise nicht zu halten sein werden.

Der zunehmende Bedeutung Tsingtaus als Handelsplatz entspricht die Zunahme des Schiffsverkehrs. Als bemerkenswerte Tatsache darf in dieser Beziehung bezeichnet werden, daß seit dem letzten Jahre auch die deutschen Reichspostämter des Norddeutschen Lloyd's auf jeder zweiten Fahrt, d. h. allmonatlich auf der Ausfahrt und Heimfahrt Tsingtau anlaufen.

Die eigenen fortlaufenden Einnahmen des Kautschukgebietes haben im letzten Jahre sich von 2 339 000 M. auf 4 190 665 M. erhöht.

Die Bautätigkeit umfaßte zunächst den plannmäßigen weiteren Ausbau der Hafenanlagen und des Stromneses nicht der Kanalisation. Die private Bautätigkeit hat sich gegen das Vorjahr gehoben, vor allem haben sich die chinesischen Neubauten in erstaunlicher Weise vermehrt. Bemerkenswert ist, daß die Bauart, insbesondere der Europäerhäuser, wie sie sich in Tsingtau herausgebildet hat, nach Stil und Technik für zahlreiche Bauten im übrigen Osten vorbildlich geworden ist.

Unter den Hochbauten ist vor allem das inzwischen fertiggestellte erste Internat für die Deutsch-chinesische Hochschule von Interesse. Es enthält in Zimmern für je zwei Schüler Raum für 126 Studenten, außerdem acht Wohnungen für chinesische Lehrer. In gleicher Weise wird das Internat II, dessen Fertigstellung im Frühjahr 1911 geplant ist, eingerichtet.

Zuwendungen ohne finanzielle Mittel verdanken auch zwei andere Neubauten des letzten Jahres in Tsingtau ihre Errichtung. Am 23. Oktober 1910 wurde die Christuskirche in Tsingtau eingeweiht, für die der Deutsche Evangelische Kirchenausschub die Mittel, das Gouvernement den Grund und Boden zur Verfügung gestellt hat. Das von den Mottvereinen im Auslande gekaufte Observatorium ist im Bau. Die Fertigstellung wird voraussichtlich im Sommer dieses Jahres erfolgen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Tsingtau betrug im Jahre 1910 1621, wovon 1551 Deutsche waren. Dazu kommen 2275

\* Der meg. Dollar, wie an der chinesischen Küste handelsübliche Münze, hat einen Wert von rund 2 M.

Soldaten. Zu chinesischen Einwohnern hat die Stadt Tsingtau 34 180, das Landgebiet 126 690, zusammen 161 140 Chinesen.

### Ausland.

#### Eine Kundgebung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses gegen die Erhebung von Schiffsabgaben auf Elbe und Donau.

Wien, 24. Januar. In der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses referierte Abgeordneter Schrammel über seinen Antrag, betreffend die geplante Erhebung von Schiffsabgaben auf der Elbe und Donau. Dieser Antrag verlangt, die Regierung möge den Regierungen des Deutschen Reiches erklären:

1. daß sie an dem Vertrage vom 22. Juni 1870 schriftlich und Verhandlungen über Abänderung dieses Vertrags ablehnt; 2. daß nach Überzeugung der österreichischen Regierung die Erhebung von Schiffsabgaben auf der Elbe und Donau dem Volkerecht widerspricht; 3. daß die österreichische Regierung bereit ist, falls über die Auslegung der internationalen Verträge Meinungsverschiedenheiten zwischen den beteiligten Staaten bestehen sollten, sich der Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichts zu unterwerfen.

Handelsminister Dr. Weißkirchner erklärte:

Die deutsche Regierung hat ihrer Absicht klaren Ausdruck gegeben, unter Vertragsschluß zu respelieren. Die Antragung eines Schiedsgerichts würde vielleicht Zweck an der Feindseligkeit unserer Rechtsüberzeugung aufzunehmen lassen und dadurch unsere Stellung schwächen. Die Frage der Abgaben auf den Donau gehört nicht hierher und ich empfehle sie auszuschließen. Der Minister erklärte dann neuerdings, die Regierung werde unentwegt an den ihr durch die Elbverträge gewidmeten Rechten festhalten.

Der Punkt 1 des Antrages des Berichterstatters wurde hierauf unter Einschaltung des Wortes „unabänderlich“ angenommen. Punkt 2 wurde in der Fassung angenommen, daß nach der Überzeugung der österreichischen Regierung die Erhebung der Schiffsabgaben auf der Elbe den bezüglichen Verträgen widerspricht. Punkt 3 wurde abgelehnt.

#### Das gemeinsame Budget Österreich-Ungarns.

Wien, 24. Januar. Das heute den Delegationen unterbreitete Budget für 1911 enthält ein Nettoerfordernis von 448 589 803 Kronen und ist gegen das Budget von 1910 um 251 310 203 Kronen größer. Die Überschüsse für 1911 sind gegenüber dem Vorjahr um 107 788 800 Kronen höher veranschlagt. Demnach ist das durch Quotenbeiträge zu bedende Erfordernis für 1911 um 14 351 403 Kronen größer als 1910, so daß der Quotenbeitrag Österreichs für 1911 um 9 127 492 Kronen, derjenige Ungarns um 5 223 910 Kronen größer ist als im Vorjahr. Der Voranschlag für Kommandos, Truppen und Anstalten in Bosnien und der Herzegowina weist ein um 4 340 250 Kronen höheres Nettoerfordernis auf, als im Vorjahr. Außerdem erzielt das Kriegsministerium um Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 20 Mill. für die Ausgestaltung des Heeres. Weiter enthält das Budget ein außerordentliches Erfordernis von 312 400 000 Kronen für den planmäßigen auf mehrere Jahre verteilten Ausbau der Flotte, hierzu werden als erste Rate für 1911 55 Mill. verlangt. In der Begründung des Flottenplans wird ausgeführt, die Notwendigkeit, die für den Handel unentbehrlichen Seewege offen zu halten und die heimische Küste zu schützen, deren Bedeutung durch die Angliederung Bosniens und der Herzegowina wesentlich erhöht sei, dränge zur endlichen Ausgestaltung der Flotte. Hierzu sieht der Flottenplan vor: 4 Dreadnoughts von 20 000 t Displacement, 3 Kreuzer von 3500 t Displacement, 6 Torpedoboote und 6 Unterseeboote. Das Gesamterfordernis wird auf 6 Jahre verteilt. Außer den 55 Mill. für 1911 beträgen die Raten für 1912 67 Mill., für 1913 68,4 Mill., für 1914 68 Mill., für 1915 49 Mill. und für 1916 5 Mill. Das normale Gesamterfordernis für das Heer für 1911 weist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 22 959 750 Kronen, das für die Kriegsmarine eine Erhöhung von 1½ Mill. Kronen auf.

#### Aus dem französischen Ministerrat.

Paris, 24. Januar. Im heutigen Ministerrat wurde beschlossen, daß die Regierung in der Kammer beantragen solle, über das Marinaprogramm möglichst nach Erledigung des Budgets zu verhandeln. Der Marineminister wurde zur Einbringung eines Gelehrtenentwurfs ermächtigt, in dem zwei neue Flotteinheiten vom Typ des Linienschiffes „Jean Bart“ und ihre Kiellegung in angemessener Zeit geordnet werden.

#### Türkei.

Dieserungsbeschreibung für Kanonenboote.

Konstantinopel, 24. Januar. Wie die Blätter melden, findet am 14. Februar im Marineministerium die Lieferungsausbeschreibung für die Kanonenboote statt, die zur Bewachung der Küste des Jemen bestimmt sind. 60 bei Krupp bestellte Geschüze sind hier eingetroffen.

#### Berurteilung der Mörder des Deutschen Unger.

Konstantinopel, 24. Januar. Das Gericht in Tripolis (Syrien) führte gestern den Prozeß wegen Ermordung des Reichsdeutschen Unger bei Haifa zu Ende. Der Haupttäter wurde zum Tode verurteilt; sechs andere Angeklagte erhielten Buchtausstrafen von 3 bis 15 Jahren.

#### Der Aufstand im Jemen.

Saloniki, 24. Januar. Amtlichen Meldungen folge schlägt sich Seid Jahia an, mit den vor Hodaida versammelten Arabern die Stadt zu stürmen. Alle Telegraphenleitungen nach Sana sind zerstört.

#### Japans Beziehungen zu den Mächten.

Tokio, 24. Januar. In der heutigen Kammeröffnung erklärte der Minister des Außenwesens Kamura u. a.:

Die Beziehungen Japans zu den freien Mächten nehmen handig an Herzlichkeit zu und leien durch keinen Kriechfall getrübt werden. Vor allem sollte das englisch-

ische Bündnis auch weiterhin einen mächtigen Faktor für die Erhaltung des allgemeinen Friedens im fernsten Osten dar. Der einzige Zweck des im Juli v. J. abgeschlossenen russisch-japanischen Abkommen sei die Erhaltung des status quo in der Mandchurie und die Sicherung des Friedens im fernsten Osten durch Bekräzung der Bestimmungen der Konvention 1907. Die Unvermeidlichkeit der Annexion Koreas hätten die Mächte in Hinblick auf die Sonderstellung Japans und die allgemeine Lage in Ostasien anerkannt. Die japanische Regierung sei bemüht, den Abschluß neuer Handelsverträge zu beschleunigen.

#### Der Aufstand in Mexiko.

Washington, 24. Januar. Der amerikanische Konsul in Ciudad Juarez hat an das Staatsdepartement telegraphiert, daß die mexikanischen Bundesstruppen in Gefechten bei Galena schwere Verluste erlitten haben.

#### Meine politische Nachrichten.

Budapest, 24. Januar. Die direkten Steuern im Jahre 1910 haben ein Extragnis von 283,7 Mill. Kronen ergeben. Gegenüber dem Voranschlag von 240,8 Millionen ist dies ein Mehrbetrag von 42,9 Millionen. — Sofia, 24. Januar. Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben erlassen, in dem angeordnet wird, daß vom 27. Januar ab der türkisch-bulgariische Handelsvertrag nicht mehr in Kraft steht und bulgarische Waren bei ihrem Eintreten in die Türkei dem Generaltarif unterliegen. — Madrid, 24. Januar. Der heutige Ministerrat legte den 2. März für den Zusammentritt der Kammer und den 12. März für die Generalselectionswochen fest. — Washington, 24. Januar. Im Senat ist von der katholischen Einwanderungskommission ein Gesetzentwurf eingebrochen worden, der die Bestimmungen über die Einwanderung verschärft und die volle Verantwortung für die Einwanderung von Ausländern den Schiffsgesellschaften auferlegt.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 25. Januar.

\* Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten gestern die Galerie Ernst Arnolds, Schloßstraße 34, und besichtigten die dort ausgestellten Gemälde von Siegfried Radóvsky.

\* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Margarethe besuchte gestern die Papierhandlung von Johann Frey, Hoflieferant, Georgplatz, und Bahrfeldt, Hoflieferant, Bistoriastraße.

\* Aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers sind am Freitag die städtischen Kanzleien nur von ½ bis 3 Uhr, die städtischen Kassen bis 2 Uhr geschlossen.

\* Der erste halbjährliche Termin der Staatsgrundsätze für das laufende Jahr ist mit 2 Pf. von jeder Steuer-Einheit in der Zeit vom 1. bis mit 14. Februar im Stadtsteueramt zu bezahlen.

\* Die verstorbene Baronin v. Haaren geb. Baronissie v. Kleist hat in einem mit ihrem verstorbenen Ehemann gemeinschaftlich errichteten Testamente der Stadtgemeinde Dresden ein Vermächtnis von 3000 M. zu Gunsten der Armen ausgekehrt. Der Rat beschloß, das Vermächtnis mit Dank anzunehmen. Ferner beschloß der Rat, den von der Kommanditgesellschaft A. M. Edstein u. Söhne der Stadtgemeinde für die Zwecke des Säuglingsheims schenkte überwiesenen Betrag von 2000 M. mit Dank anzunehmen.

\* Der Prehausch für den dritten Internationalen Wohnungs-Hygienekongress Dresden 1911 trat gestern abend im Konferenzzimmer der Technischen Hochschule zu seiner ersten Sitzung zusammen, an der Vertreter von Zeitungen aller Parteirichtungen teilnahmen. Den Vorsitz führte hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt, der von der Versammlung auch offiziell und einstimmig für das Amt des 1. Vorsitzenden berufen wurde. Zum 2. Vorsitzenden wurde hr. Redakteur Dr. Schettler gewählt. Der Generalsekretär des Kongresses, hr. Stadtverordneter Dr. med. Hopf erstattete hierzu einen kurzen Bericht über das Leben, die Entstehung und die Art des Internationalen Wohnungs-Hygienekongresses, deren Idee seinerzeit von Frankreich ausgegangen sei. Der Dresdner Kongress soll vom 2. bis 7. Oktober 1911 abgehalten werden und sich mit der Hygiene der Wohnung im allgemeinsten Sinne beschäftigen. Es sind fünf Arbeitstage mit mehreren allgemeinen und zahlreichen Sektionssitzungen in Aussicht genommen, ebenso sind öffentliche Vorträge für die Allgemeinheit geplant. Über die Verhandlungen soll ein wissenschaftlicher Bericht erscheinen, auch ist die Herausgabe eines Tageblattes geplant, das alles Wissenswerte für die Kongreßteilnehmer enthalten soll. Den Vorsitz führt der Präsident des Landesmedizinalkollegiums hr. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Renf.

\* Am Freitag, den 3. Februar d. J., abends ½ Uhr soll im städtischen Säuglingsheim für Mütter und Kinder bemannte Familien wiederum ein Säuglingsfürsorgekursus abgehalten werden. Die bisherigen Kurse dieser Art hatten sich großen Zuspruch zu erfreuen und auch für den bevorstehenden liegt bereits eine Anzahl Anmeldungen vor. Doch können sich immerhin noch Teilnehmerinnen hierfür melden. Der Unterricht findet Dienstag und Freitag abends in der Zeit von ½ bis 8 Uhr statt und wird etwa zehn Abende umfassen. Die von jeder Teilnehmerin bei der Anmeldung zu zahlende Gebühr beträgt 15 M., wovon zunächst die nötigen Ausgaben gedeckt werden. Der überstehende Betrag steht in den Instalitionsfonds des Säuglingsheims. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich im Säuglingsheim, Worms Straße 4, ungefähr angubringen.

\* Der Hauptausschuß der deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen wird aus Anlaß der großen Hygieneausstellung in diesem Jahre in Dresden tagen. Die Sitzung soll am 7. Juni stattfinden.

\* Die am Montag vor der fünften Strafammer des heutigen Königl. Landgerichts begonnene Verhandlung gegen den früheren Direktor der in Konkurs geratenen „Radeberger Volksbank“, den Kaufmann Karl Edmund Oswald Wal Schulze in Dresden wegen Vergehens nach § 146 und 147 des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen-

(Fortschreibung nächste Seite.)

(Weiterbericht siehe Seite 6.)

schäften, worüber wir bereits berichtet haben, wurde gestern, Dienstag, gegen Abend zu Ende geführt. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe über noch weitere 60 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof gelangte zu der Überzeugung, daß der Angeklagte das Vermögen der Volksbank durch Spekulationen gefährdet und durch Überschreitung des Krebits geschädigt habe. Die Schädigung der Volksbank wurde mit 5000 M. angenommen. Wenn der Angeklagte geglaubt habe, den Schaden gut machen zu können, so würde dies nur eine Erfahrung bedeuten. Auch die Bilanzverschleierung ist der Angeklagte für schuldig befunden worden. Strafmaßnahmen mußte berücksichtigt werden, doch die Aufsichtsratsmitglieder eigentlich mit schuldig sind.

Im fünften Stodwerk des Grundstücks Altmarkt 14 entstand gestern nachmittag  $\frac{1}{4}$  Uhr in einer Waschküche ein Brand, dessen Ursache vermutlich ein Schaden an der Waschzellentuerung gewesen ist. Das Feuer hatte sich vom Fußboden an einer Holztafel nach der Decke und dann auf einen Teil des Dachstuhls verbreitet. Die Mannschaft des herbeigerufenen Löschzugs wendete rasch eine Schlauchleitung an, womit die Gefahr alsbald beseitigt wurde. Das Auslösen der angebrannten Gebäudeteile beschädigte die Feuerwehr aber noch bis gegen 5 Uhr. Heute vormittag in der neunten Stunde erfolgte ein Alarm nach Grunaer Straße 19, wo im Hintergebäude in einer Niederlage eine Menge Holzwolle an einem Ofen in Brand geraten war. Mit Anwendung einer Schlauchleitung konnte die Feuerwehr die Gefahr alsbald unterdrücken.

\* Aus dem Polizeibericht. In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt, namentlich aber im Schweizerviertel,

eine Menge junge Leute aufgetreten, die in den Straßen alleingehenden Damen die Handtaschen entrißen haben. Tropfend läßt sich zwei von auswärts zugereiste junge Leute wegen gleicher Handlungen festgenommen worden sind, haben solche räuberische Überfälle sich wiederholt. Vor diesen Dieben wird besonders gewarnt, und es wird derjenigen Person, welche die Festnahme eines solchen Diebes veranlaßt, eine Belohnung zugesichert. — Am Sonnabend vormittag wurde einer Schuhmachersfrau auf der Webergasse von einer unbekannt gebliebenen jungen Dame unabsichtlich vermauert angestochen, daß sie hinstürzte und das rechte Handgelenk brach. — In einer Fabrik in der Pirnaischen Vorstadt stürzte gestern abend ein 21jähriger Schlossergeselle im Fabrikstüchtchen aus dem dritten in das erste Geschloß herab und erlitt eine tiefe Wunde am Kinn, Rüstzerteilung am linken Arm und schwere Verletzungen beider Arme. Die Schuld trifft den Fahrgästen selbst, weil er die verschlossene Türe des Fahrstuhles aufschloß und sofort einstieg, ohne sich vorher zu überzeugen, wo sich dieser befand.

\* Die am Baugewerbe interessierten Arbeitgeberverbände der Kreishauptmannschaft Dresden haben sich zur Erleichterung gemeinkamer Angelegenheiten zu einem Kartell vereinigt, das fürstlich seine Hauptversammlung hier abhielt. Aus dem hierbei erhalteten Gesellschaftsbericht für 1910 ging hervor, daß der Vereinigung gegenwärtig sechs Arbeitgeberverbände mit rund 600 Mitgliedern angehören. Die Mitgliederzahl galt 1910 rund 8% Will. M. Lohn aus. In dem Jahresbericht wurde die Ursache der Gründung des Kartells, die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller im Baugewerbe tätigen und daran interessierten Handwerkergruppen, und die interne Tätigkeit des Kartells eingehend behandelt. Weiter erfolgten eingehende Berichte über die im Jahre 1910 gepflogenen Tarifverhandlungen und an der Abendstunde.

im Baugewerbe, im Dachdeckerhandwerk, im Malerhandwerk, im Holzarbeiterhandwerk und im Schlosserhandwerk, der Vorsitzende, Dr. Baumeister Grohmann, sollte aus Gründen dieser Rechte fest, daß alle Lohnkämpe und deren Aussang direkt zum Zusammenhang und zur Kartellierung der Arbeitgeber und deren Verbänden dienen.

\* Der Stenographenverein Gablerberger zu Dresden-Friedrichstadt hielt fürstlich seine ordentliche Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Aus dem erhaltenen und bereits in Druck erschienenen Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verein auch im 9. Geschäftsjahre ein wesentliches, bedeutendes Wachstum verzeichnet. Die Zahl der Mitglieder ist um weitere 164 gestiegen und beträgt 481. In Abänderungen wurden in einem Kursus für Schüler, in vier Kursen für Beamte und sechs allgemeinen Kursen 235 Personen in der Stenographie unterrichtet. An den Freischreibenden in Dresden beteiligten sich insgesamt 600 Schüler, an die Preise und Unterhaltungen im Werte von 200 M. zur Bereitung gesetzten. Der Johannes Förder-Schule wurden weitere 620,40 M. aus der Vereinskasse überwiesen und damit ihr Kapital auf über 2000 M. erhöht. Der bisherige 1. Vorsitzende Dr. Lätsch, wurde auch für das 10. Geschäftsjahr einstimmig wiedergewählt. Auch die übrigen Ämter blieben in den bisher bekleideten Händen.

\* Sonnabend den 28. Januar, abends 8 Uhr, wird im Volkssaal, Trabantengasse, ein Vortragsabend des akademischen Frauenbundes abgehalten werden. Frau Pawlowitsch aus Bochum wird über das Thema sprechen: "Was sind wir Frauen dem Vaterlande schuldig?" Nach einigen Gesangsvorlagen von der Sopranistin, Hel. Schleinitz (Arie von Mozart und zwei Brahms'schen Liebern) wird das Geißel von R. Voigt: "In zwei Weltteilen" zum erkennbar aufgeführt. Das Stück spielt zum Teil in unseren Kolonien. Eintrittskarten zu 1 M. und zu 30 Pf. sind zu haben in der Geschäftsstelle des Volksschalls, Glacisstraße 10 und an der Abendstunde.

### Postdienst am 27. Januar Kaisers Geburtstag.

Am Freitag, 27. Januar, dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, findet vormittags in Dresden eine vorläufige Briefbefestigung statt; die Post- und Geldbefestigung ruht. Der Posthalterdienst wird, wie an Sonntagen, von 8—9 und von 11—12 Uhr abgehalten, am Nachmittage bleiben die Schalter geschlossen. Einschreibendungen und gewöhnliche Pakete können auch außerhalb der Schalterdienststunden gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf. für jede Sendung aufgeliefert werden, Pakete jedoch nur insofern, als sich bei der betreffenden Paketkarte noch eine Absendungsgelegenheit am gleichen Tage befindet.

Dresden-N., 21. Januar 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

589

**Münchner Löwenbräu**  
**Palais de Saxe**  
Moritzstrasse 1b und Landhausstrasse 6.  
Spezialausschank  
Münchner Löwenbräu  
sowie  
St. Benno-Bier  
— direkt vom Fass. —  
Erstklassige Küche.

589

### Gewerbehause-Konzert Leitung: Kapellmeister Willy Olsen. Morgen Donnerstag

### Grosses Konzert

Eintritt 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. (inkl. Steuer)  
Abonnements- u. Einzelkarten sind in d. bekannten Vorverkaufsstellen u. a. der Kasse zu haben.



Wasserstände der Elbe und Moldau.  
Bran. Vorabend Mittag Zeitung Dresden  
24. Januar + 2 fehlt - 17 + 88 + 92 + 2  
25. Januar - 4 fehlt - 30 + 58 + 64 - 34

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Dazu zwei Beilagen.

**Kohlen**  
und alle anderen  
Heizwaren.  
**Moritz Gasse**  
G. m. b. H.  
Neuestes Kohlengeschäft  
am Platz. 589  
Haupt-Kontor  
Terrassenufer 23.  
Telefon 3022  
18828.

**W**  
Montag bis Sonnabend  
**B**  
Gr. Bockbier-Ausschank  
Täglich 7—12 Uhr nachts  
**S**  
Drei Musik-Kapellen  
**A**

### Weinrestaurant Grell

Frische Pa. Holländer und  
Englische 28

### Austern.



### Tagesskalender.

Donnerstag, 26. Januar.  
Königl. Opernhaus  
(Altestadt.)

Zum erstenmal: Der Rosenkavalier. Komödie in drei Akten (72 J.) in Erfurt.

Alten. Musik von Richard Strauss. Anfang 6 Uhr.

Freitag: Der Zigeunerbaron. Operette in drei Akten. Musik von J. Strauss. Anfang 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus (Neubau.)

Ariehilds Nähe. Trauerspiel in fünf Akten von Friederich Hebbel. Anfang 7 Uhr. (Kinder Abonnement.)

Freitag: Herodes und Mariamne. Eine Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr.

### Residenztheater.

Tatzen. Schauspiel in vier Akten von Melchior Lengyel. Anfang 1/2 Uhr.

Freitag: Der große Prinz. Operette in drei Akten von Ohneloog. Anfang 1/2 Uhr.

### Centraltheater.

Der Graf von Zugenburg. Operette in drei Akten von Franz Lehár. Anfang 8 Uhr.

Freitag: Dieselbe Vorstellung.

### Viktoriaalon.

Varietévorstellung. Anf. 8 Uhr.

### Familiennachrichten.

Geboren: Ein Mädchen; Hrn. Dipl.-Ing. Angermann in Chemnitz.

Verlobt: Hr. Apotheker Paul Schmidt in Dresden mit Fr. Hanna Hänsel in Pöhlhappel.

Vermählt: Hr. Metzger a. D. Reichgraf Friedrich v. Motte mit Fr. Lilly Martens in Berlin; Hr. Rudiger Erbh. v. d. Goh, Korvettenkapitän a. D., mit Fr. Gerda Stroeder in Hamburg.

Geforben: Frau Cornelia Böhme geb. Erdmann in Dresden; Hr. Johannes Leni, Bautechniker in Dresden; Hr. Kunstmaler Konrad Starke aus Dresden, in Paris; Hr. Johann Carl Otto Funke, gen. Maschinemeister des S. B. Dampfschiffahrtsgesellschafts in Dresden; Frau Johanna verlo. Laudner geb. Brünnerin der vom. Anhalt Eben-Quer, Siegmari, in Bonn; Fr. Marie v. Alisch in Berlin; Frau Gertrud Freifrau v. Rosenholz geb. Freifrau v. Dommerheim (73 J.) in Berlin; Hr. Ludwig v. Ramon, Majoratsbesitzer auf Brunn (71 J.); Hr. Georg v. Schönborn (72 J.) in Frankfurt a. M.; Hr. Adolf Delling (79 J.) in Hamburg; Hr. Schneidermeister Johannes Jacobshütter, Vorsteher der Handwerkskammer (72 J.) in Erfurt.

## Aus Kunst und Wissenschaft.

**Wissenschaft.** Se. Majestät der Kaiser hat den Geh. Rat Prof. Dr. Ewald Hering in Leipzig, den hervorragenden Physiologen, der sich besonders durch seine Untersuchungen über die Probleme der Raumvorstellung und der Farbenempfindungen hohe Verdienste erworben hat, und Prof. Dr. Röntgen in München, den berühmten Entdecker der Röntgenstrahlen, zu stimmberechtigten Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt. Außerdem sind noch zwei nordische Gelehrte Prof. Gustaf Neijius in Stockholm, der verdiente schwedische Anatom und Prof. Wilhelm Thomsen in Kopenhagen, einer der bedeutendsten Vertreter der vergleichenden Sprachwissenschaft, zu auswärtigen Rittern des Ordens ernannt worden.

Aus Bonn wird berichtet: Die Assistentin am hierigen anatomischen Universitätsmuseum Prof. Dr. Gräfin Maria Linden hatte sich bei der medizinischen Fakultät zur Dozentur gemeldet. Gräfin Linden ist eine der ersten Damen, die in Deutschland ein regelmäßiges akademisches Studium absolviert haben. Sie promovierte im Jahre 1896 an der Tübinger Universität und erwähnt sich durch zoologische Arbeiten einen guten Namen. Das Gesuch der Gräfin, die den Titel eines Professors seit dem Jahre 1910 führt, wurde von der Bonner medizinischen Fakultät befürwortet, vom preußischen Kultusministerium jedoch abgewiesen, da dieses die Habilitation von Damen für "statutenwidrig" erklärte.

Nach einer Meldung aus London hat die Konferenz zur Bekämpfung der Schlafkrankheit gestern ihre Arbeiten beendet. Für den Bau neuer bez. die Weiterführung begonnener Eisenbahnen hält es die Konferenz für richtig, die in Aussicht genommenen Trassen auf das Vorkommen von *Glossina palpalis* zu untersuchen sowie Karten der von diesem Insekt besetzten Gebiete anzufertigen. Die Eisenbahnen dürfen solche Gebiete nur auf kurze Entfernung kreuzen. Stationen, Halteplätze oder Gebäude dürfen darin nicht errichtet werden. Für den Bau und Betrieb der Eisenbahnen wird eine Reihe von Vorsichtsmassregeln empfohlen, z. B. daß an Personen- und Güterwagen soweit als möglich alle Öffnungen mit siegengedichten Gazevorhängen verschlossen sein sollen.

**Literatur.** Man schreibt uns aus Düsseldorf: Die Tragödie "Ein halber Held" von Herbert Eulenberg, die bereits seit längerer Zeit in Buchform vorliegt, erlebt am Düsseldorfer Theater ihre öffentliche Erstaufführung. Das Stück spielt zur Zeit des Siebenjährigen Krieges. "Der halbe Held" ist ein preußischer Hauptmann, dessen Wollen stärker als sein Können ist und der an diesem Zwiespalt zwischen Wunsch und Vollendung scheitert. Sein Bruder ist zu Österreich übergegangen und führt als General ein Freikorps. Dieser Bruder schickt einen Unterhändler und will den Hauptmann zum Feinde hinübergießen. Der aber schwankt, sein Ehrgeiz treibt ihn hinüber, die Gewalt der Disziplin, die ihm im Blute lebt, hält ihn bei Preußen. Er macht sich verdächtig und wird verhaftet. Man schickt ihn, der sich unzuhörlich fühlt, auf die Festung. Dort wird er von seinem Bruder befreit. Und nun geht er wieder zu den Preußen, um so zu zeigen, daß er kein Vertrater ist. Doch sein Oberst erklärt, er habe gegen die Disziplin gehandelt, als er seinen Posten (die von Österreichern eroberte Festung) verließ, und verweigert ihm vorläufig die Aufnahme. Der Hauptmann beteiligt nun in seiner Empfehlung die Offiziere, redet allen seinen Gott heraus und will dann zum Feinde. Der Oberst verfolgt ihn, nimmt ihn fest und stellt ihn vor das Kriegsgericht, das ihn zum Tode verurteilt. Eulenberg hat den Aufbau der Handlung nicht folgerichtig ausgeführt. Er mutet uns zu, wir sollen glauben, daß sein Held unschuldig ist, obwohl er in seinem Bette einen feindlichen Unterhändler beherbergte. Diese falsche Voraussetzung zieht dem ganzen Stüde den Boden unter den Füßen weg. Dann läßt der Dichter später den Obersten verlangen, der gefangen gelegte Hauptmann solle sich auf einer in Feindesland befindlichen Festung zur Verfügung seines Königs halten. Das heißt wieder, dem Konsul gewaltsam verschaffen. Auch die strengste Disziplin kann das nicht verlangen. Zum Schluß fehlt der Handlung dann die dramatische Notwendigkeit, der fünfte Akt hat keine innere Berechtigung. Dem "halben Helden" hat der Dichter auch nicht das geben können, was er vor Augen hatte. Es liegt allerdings nicht zum wenigsten an der erwähnten falschen Voraussetzung, daß dieser Held manchmal nur wie ein Querulant und Schwadronier wirkt. Die Gegenspieler, diese Vertreter der starken preußischen Disziplin, die doch auch in dem Helden selbst gegen ihn kämpft, sind zu knapp behandelt. Es steht nicht Recht gegen Recht, worauf allein die starke dramatische Wirkung hergeleitet werden kann. Darüber hinaus verraten manche Stellen der Tragödie den Dichter, den tiefen Seher und den starken Sager, aber diese Stellen sind zu wenige, als daß sie über den Wiederholung hinwegdrücken könnten. Trotz allen Mängeln hatte die Aufführung einen starken äußerlichen Erfolg. Der Dichter durfte nach den Abschüssen zu mehreren Malen vor dem Publikum erscheinen.

Aus Barmen wird gemeldet: Ernst August Saatwebers fünfaktige Tragödie "Isjakim" hatte bei der Uraufführung im Barmer Stadttheater guten Erfolg. In den Hauptrollen waren Basil und Johanna Döschinger ausgezeichnet. Der Dichter wurde mehrere Male gerufen.

**Bildende Kunst.** Se. Majestät der Kaiser hat den Bildhauer Otto Lessing in Berlin, den Schöpfer des Berliner Lessing-Denkmales und des Albrecht Achilles-Standbildes in der Siegesallee, und den Landschaftsmaler Prof. Gustav Schönleber in Karlsruhe zu stimmberechtigten Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt.

Der dieser Tage verstorbene Münchner Maler Prof. Arnold Exelt hat seinen ganzen Nachlass an Gemälden, Zeichnungen, Medaillen u. a. der Stadt Mün-

chen für die demnächst zu errichtende städtische Gemäldegalerie testamentarisch überwiesen.

Das Kunsthistorische Hofmuseum in Wien hat in Dr. Gustav Glücks, dem bekannten Wiener Kunsthistoriker, einen neuen Direktor erhalten. Sein Vorgänger Hofrat Schaeffer wurde aus Anlaß seiner Pensionierung in den Adelsstand erhoben.

**Kunst.** Aus Mailand wird gemeldet: Mascagni schloß einen Vertrag mit der Gesellschaft La Teatral für die Uraufführung seiner Oper "Ideeau" im Mai im Teatro Colisseo in Buenos Aires ab. Mascagni wird persönlich die Aufführung leiten und danach mit dem Ensemble eine Kunstreise durch Südamerika bis Chile unternehmen.

**Theater.** Wie aus Prag gemeldet wird, macht der Landesausschuss des Königreichs Böhmen öffentlich bekannt, daß infolge Ablebens des Theaterdirektors Angelo Neumann das Deutsche Landestheater in Prag, dem vom Deutschen Theaterverein in Prag auch das Neue deutsche Theater zur Verfügung gestellt wird, auf die Zeit vom 15. Oktober 1911 bis 14. Oktober 1921 zu vergeben ist. Die Angebote sind bis zum 31. März 1911 bei der Intendantur des Königl. Deutschen Landestheaters in Prag III/176 (Landtagssgebäude) einzubringen. Bekanntlich ist die provisorische Leitung des Theaters dem Chefredakteur des "Prager Tagblatts", Heinrich Teweles, übertragen worden.

Gleichzeitig wird aus Wien gemeldet, daß der Ausschuss des Wiener Jubiläumsstadttheaters gestern die Bachtäuschreibung vom 1. September d. J. ab beschloß. Hinsichtlich des Spielplans wird großer Nachdruck darauf gelegt, daß dem Hause der gegenwärtige Charakter als Volksoper erhalten bleibt. Der jetzige Director Rainier Simons wird sich wieder um das Theater bemühen.

Um sechs Wiener Theatern, deren Leiter dem Directorenverbande angehören, war am Sonnabend ein Generalstreik des technischen Personals und ein teilweise Streik der Orchestermitglieder ausgebrochen. Wie soeben gemeldet wird, ist der Streik der Bühnenarbeiter beendet. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.

\* Der französische Senat hat für die Beteiligung Frankreichs an der Hygiene-Ausstellung in Dresden 340 000 Frs. bewilligt.

\* Wie wir bereits mitteilten, hat die brasilianische Regierung ihre Beteiligung an der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 zugesagt. Sie hat jetzt für ihren Staatspavillon bei der Leitung der Hygiene-Ausstellung 1100 qm belegt.

\* Georg Simmermann, unser heimischer Dialekt-dichter, wird am 30. Januar im Gewerbeverein in Bautzen, am 18. Februar in Hamburg und am 4. März und 6. April in Chemnitz über unsere Mundart sprechen und dabei Proben aus seinem Buche „Allerlei Kleenigkeiten“ vortragen.

\* Auf Veranlassung des Flottenbundes Deutscher Frauen hat sich die Leitung des Residenztheaters, wie bereits kurz mitgeteilt, in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Schauspiel "Waterlant" von Słowronne am 19. Februar, vormittags um 12 Uhr, aufführen zu lassen. Der Kassenüberschuss soll zugunsten von Wohlfahrtseinrichtungen für Angehörige der Kaiserl. Marine verwendet werden. Gleichzeitig aber bezweckt der Flottenbund, durch das patriotische Stück seinen idealen Bestrebungen — Förderung und Anregung deutschnationaler Gesinnung und warmen Interesses für unsere Schifffahrt und Wirtschaft an der Waterlant — recht viele Herzen zu gewinnen. Die Liebe zum Seemannsberuf kommt in dem Schauspiel in ergreifender Weise zum Ausdruck. Eine Liebe, bis in den Tod getreu! Nicht Ehren, sondern sonst Dank widmet der Sohn dem Vater, als er erfährt, mit welcher selbstlosen Aufopferung er mit seinem Schiffe, als einziger zurückbleibend, gefunden ist. — Demgegenüber fordert selbstsüchtige Mutterliebe das Aufgeben des Seemannsberufes vom Sohne — weil sie ihren letzten nicht missen will. Im Ausdruck des Kampfes großbündender opferstreuider Frauen, voll von begeistertem Verständnis für den Zug der Leute von der Waterlant zur See gegen kleinlichen Egoismus liegt der fesselndste Reiz des Stüdes. Neben seiner warmen patriotischen Färbung darf es auch durch dieses zeitgemäße Eingehen auf Frauenvielle und -wert jedem Zuhörer Genuss und freundliches Rückenrinnern bieten.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Billets für das dritte Abonnement werden vom Donnerstag, den 26., bis mit Sonntag, den 29. Januar an der Tagesschafft des Königl. Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr (Sonntags von 1/2 11 bis 2 Uhr) ausgegeben.

Zur Uraufführung des "Rosenkavalier" sind die folgenden Theaterleiter hier eingetragen:

Generalintendant Baron zu Pölitz (Hoftheater, Stuttgart), Direktor Neßiger (Große Oper, Paris), Direktor Gregor (Komische Oper, Berlin), Prof. Max Reinhardt (Deutsches Theater, Berlin), Direktor Nagyros (Königl. Oper, Budapest), die Direktoren Bacur (Stadttheater, Hamburg), Böhlmer (Stadttheater, Leipzig), Dr. Poewe (Stadttheater, Dresden), außerdem Hofopernmeister Leo Blech (höfoper, Berlin) und I. L. Kapellmeister Franz Schall (höfoper, Wien).

\* Im Residenztheater geht morgen das interessante Schauspiel "Taifun", Freitag die Operette "Der gelbe Prinz" in Szene. Sonnabend findet zum Besten des Elisabeth-Vereins eine Wohltätigkeitsvorstellung statt, es wird die Operette "Miss Dudelsack" von Rudolf Nelson bei gewöhnlichen Preisen gegeben.

\* Morgen, Donnerstag, 1/2 8 Uhr im Palmengarten dritter Kammermusikabend des Roth-Trio (Roth-Bülow-Smith). Karten bei H. Vogl, Prager Straße, und an der Abendklasse.

Königl. Konservatorium. In dem zweiten Abonnementkonzert am Sonnabend, den 28. Januar 1911, abends 1/2 8 Uhr, im Vereinshause, gelangen zur

Aufführung: Schichaldlied für Chor und Orchester von Brahms; Arié der Susanna aus "Figaro's Hochzeit" von Mozart; Konzert D-dur, für Violine von Beethoven; Arié aus "Philemon und Baucis" von Gounod; Konzert A-moll, für Klavier von Grieg. — Solisten sind: Dr. Konzertmeister Rudolf Bärlich (Violine), Konzertmeisterin Els. Esterle Martic, Dr. Ischemerinsky (Klavier). Eintrittskarten im Königl. Konservatorium, Landhausstraße 11, II und Werderstr. 22, I.

\* Verein für vollständige Hochschulurkunde. Die nächste dritte Vorlesung des Dr. Prof. Dr. Scheunert findet nicht Freitag, sondern wie in der letzten Vorlesung unter allgemeiner Zustimmung der Zuhörer von Dr. Prof. Dr. Scheunert vorgebracht wurde, Dienstag, den 31. Januar im Hörsaal 7 der Tierärztlichen Hochschule statt. Die folgende 4. Vorlesung wird dann wieder Freitag, den 3. Februar gehalten werden.

\* In dem Konzert des Lehmann-Chores am Donnerstag, den 16. Februar, im Ausstellungspalast, wirkt u. a. die Harfenvirtuosin und Konzertsängerin Teresa Ombría mit.

\* In der Reformierten Kirche findet das diesjährige Konzert zum Besen der Konfirmandenbeteiligung und der Gemeindepflege am Sonntag, den 19. Februar, abends 5 Uhr statt. Mitwirkende sind die Königl. Kammerjägerin Frau Elsa Webelius, Els. Sophie Stähelin (Alt), die Hetten Erwin Billinger und Udo Seifert (Orgel). Das Programm enthält ausschließlich Kompositionen von J. S. Bach, darunter zwei Sopranarien mit Violinbegleitung aus den letzten Veröffentlichungen der "Neuen Bachgesellschaft". Karten bei F. Nies und Ad. Brauer.

\* Volkswohltheater, Oststr. 10, Eingang Trabantenstraße. Spielplan: Donnerstag, den 26. Januar, abends 1/2 9 Uhr: "Die von Hochwater", Schauspiel von L. B. Stern und L. Heller. Sonnabend, den 28. Januar, abends 8 Uhr: "Aus ei' Weltreise", Schauspiel von Frau Rose Voigt. Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 3 Uhr: "Aschenbrödel", Märchen von G. A. Görner, abends 1/2 8 Uhr: "Die berühmte Frau", Spiel von F. v. Schönthal und G. Kadelburg. Montag, den 30. Januar, abends 1/2 9 Uhr: "Don Juan", Oper von W. A. Mozart. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glacisstraße 10, und abends an der Kasse zu haben.

## Bücher- und Zeitschriftenhau.

\* Das Taschenbuch für Südwestafrika 1911, herausgegeben von Major a. D. Schwabe, Oberstabsarzt Dr. Kuhn und prof. Arzt Dr. Hod (Preis 5 M., Verlag von Wilhelm Weicher, Berlin W 30) ist unlängst im wesentlichen in der bei den früheren Jahrgängen erprobten Form erschienen. Es ist nicht nur praktisch eingerichtet, auch die Viehseitigkeit und Güte seines Inhalts verdient volle Anerkennung. So enthält es, abgesehen von einem zur Aufnahme von Bemerkungen bestimmten Kalender, u. a. die Hochwasserzeiten für Überflutungsbücher im Jahre 1911, Bichzagungs- und Lohnlisten, Durchschnittspreise im Jahre 1910 in Swakopmund, die Hauptmängel und Gewährleistungen im Tiefenhandel, die Kolonialbehörden, einen längeren Aufsatz über die Ansiedlungsverhältnisse in den deutschen Kolonien, insbesondere in Südwestafrika, über die Tätigkeit deutscher gemeinnütziger Gesellschaften und Anstalten für das Schutzgebiet sowie zahlreiche statistische Angaben über die Entwicklung der Kolonie. Des weiteren sind auf mehr als 100 Seiten die Handels- und Verkehrsverhältnisse (Schiffsvorkehr, Eisenbahnen, Post und Telegraph, Geld-, Bank- und Kreditverhältnisse, Geschäftsfestsbewegung, Gesellschaften und Deutsch-Südwestafrika) behandelt. Den Schluß bilden einige Abhandlungen (Anleitung zur Buchführung für die Farmwirtschaft in Deutsch-Südwestafrika, Berdeucht, Erste Hilfe). Dem Taschenbuch sind in einem besonderen Bande, dessen Bearbeitung sich der Reichs-Oberregierungsrat und vortragender Rat im Reichskolonialamt J. Geißmeyer unterzogen hat, die für das Schutzgebiet maßgebenden Gesetze und Verordnungen beigegeben. — In dem gleichen Verlag ist unlängst auch das Taschenbuch für Ostafrika 1911 (Preis 4,50 M.), herausgeber: Kaiserl. Bezirksamtmann a. D. v. St. Paul-Maire. Oberstabsarzt Dr. Kuhn und Major a. D. Schwabe, erschienen, das, was Einrichtung, Reichthaltigkeit und Güte des Inhalts anlangt, das gleiche Lob, wie jenes für Südwestafrika verdient. Hervorgehoben sei hier nur ein ausführlicher Reiseführer durch Tanga und Umgebung. Auch diesem Buche liegen in einem besonderen, wiederum von J. Geißmeyer bearbeiteten, Bande die Gesetze und Verordnungen bei. Beide Taschenbücher sind nicht nur ein wertvolles Hilfsmittel für die Bewohner der Schutzgebiete, insbesondere für die Farmer, sondern geben auch dem, der sich im Heimatland über die Verhältnisse in den Kolonien unterrichten will, auf zahlreiche Fragen zuverlässigen Aufschluß.

## Börsenwirtschaftliches.

\* Die Eröffnung des unter Mitwirkung der Proviantverteilung und Stadtverwaltung von Barcelona ins Leben gerufenen Museo Social ist am 22. d. M. in Gegenwart des spanischen Justizministers und zahlreicher offizieller Vertretungen erfolgt. Wie die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie in Beihang früherer Informationen mitteilt, ist die Ausstellung als eine dauernde gedacht und gurzeit in vier möglichen Salen eines ehemaligen Fabrikgebäudes angemessen untergebracht, von denen je einer dem Erziehungs- und Armenwesen, den Arbeitern und Lohnverhältnissen, der gewerblichen Produktion sowie der Unfallversicherung gewidmet ist. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf dem Gebiete des in Spanien bisher verhältnismäßig gering entwickelten Arbeiterschutzes, zu dessen weiterem Ausbau das Unternehmen anstreben will. Die nach dem ursprünglichen Plan in Aussicht genommene Aufteilung vieler Räume an die einzelnen bei der Ausstellung beteiligten Länder ist, abgesehen von einer kleinen belgischen Sonderabteilung, nicht erfolgt, würde auch bei den relativ geringen Ausdehnung des ganzen Schweres durchzuführen gewesen sein; im übrigen fällt die starke deutsche Beteiligung ins Auge, die insbesondere auf dem Gebiete der Hygiene und Unfallversicherung neben der spanischen in erster Reihe steht. Ausgestellt sind vorzugsweise graphische Darstellungen, Prospekte, Photographien, Modelle u. a.

\* Der Ausschirat der Porzellanfabrik Kahla, Kahla in Thüringen beschloß in seiner heutigen Sitzung, der für den

11. Februar d. J. einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12% (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

\* Die Gewerbekammer zu Dresden hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtrat Kommerzrat Schröder ihre erste Sitzung im neuen Jahre ab. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten, um dann die neu eingetretenen Mitglieder der Kammer willkommen zu heißen und den ausscheidenden Herren Dankeworte für ihre dem sozialen Handwerk und Gewerbe geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen. Hieraus verschreibt die Kammer zur Wahl des Vorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter auf den Wahlkreisraum von 1911 bis 1913. Der bisherige Kammervorsitzende, Hr. Stadtrat Kommerzrat Schröder, wurde wiederum einstimmig in sein Amt bestellt. Zum 1. Stellvertreter wählte die Kammer den Stadtrat Kommerzrat Buchbindermeister Urschütz mit 13 gegen 11 Stimmen und zum 2. Stellvertreter den Hrn. Stadtrat Schöne-Birnau mit 11 gegen 9 Stimmen. Nach der Wahl von vier außerordentlichen Kammermitgliedern aus den Gewerkschaften 1911 folgte die Wahl der Kammerausschüsse auf denselben Zeitraum. Hierbei entwidmete sich eine längere Debatte, da der Uhmacherobermeister Schmidt-Dresden eine Wiederwahl ablehnte und schließlich seinen Austritt aus der Kammer erklärte. Zum stellvertretenden Mitglied des Eisenbahnerausschusses wählte die Kammer den Fleischherobermeister Wissel-Dresden. Hieran schloss sich der Vortrag der seit der letzten Versammlung am 12. Dezember eingegangenen bez. erledigten Sachen von allgemeiner Bedeutung und die Erhaltung des Geschäftsbuches für das Jahr 1910. Weiter handeln noch auf den Tagesordnung die Verleihung einer Anerkennungsurkunde an einen gewerblichen Hilfsarbeiter, ein vom Ministerium des Innern verlangtes Gutachten über die Diskontierung von Buchforderungen, die Prüfung und Richtigstellung der Jahresrechnung für das Jahr 1910 und die Auskundigung von Beiträgen zur Deckung des Kammerbedarfs im Jahre 1911. Der Vermögensbestand der Kammer betrug am 1. Januar 1910 79 212,01 M. Die Einnahmen im Jahre 1910 belaufen sich auf 67 438,15 M., während an Ausgaben 60 565,56 M. erforderlich waren. Am 31. Dezember 1910 war demnach ein Bestand von 86 083,60 M. vorhanden. Die sogenannte 3000 Mark-Schreie wies am 1. Januar 1910 einen Vermögensbestand von 1587,02 M. auf. Die Einnahmen im Jahre 1910 belaufen sich auf 3053,20 M., während an Ausgaben 42,02 M. erforderlich waren. Hiernach war am 31. Dezember 1910 ein Bestand von 138,22 M. vorhanden.

(\*) Die heute unter Vorsitz des Hrn. Kommerzialsrats Otto Sieg und in Gegenwart von sechs Aktionären mit 820 Stimmen abgehaltene legte Generalversammlung des Hänichener Stein- und Kohlenbau-Verein in Liquidation, Dresden, genehmigte nach langer Ausprache die für 31. Dezember aufgestellte Schlussrechnung, sowie die beantragte Beschlussfertigung von 10 M. für die Aktie aus einem Vermögensbestande von 19 399 M. Auf Anfrage teilte die Versammlung mit, daß das Areal an Hänichener Einwohner für 20 000 M. verkauft worden sei.

New York, 25. Januar. Auf die 4½ prozentige, in 50 Jahren rückzahlbare Goldanleihe der Stadt New York in Höhe von 60 Mill. Doll. sind 549 Gebote eingegangen. Die Übernahmefrist bewegen sich zwischen pari und 102%. Das Objekt der Firma J. P. Morgan & Co. lautete lediglich auf Übernahme der ganzen Anleihe zu 100,897% während Kuhn, Loeb & Co. große Beträge zu einer leichten Stufe zeichneten, deren Grenzen 100,27 und 101,01% waren.

Peking, 24. Januar. (Weldung des Amerikanischen Bureaus.) Die Londoner Firma Hütter & Co. unterzeichnete heute den Vertrag über den von ihr übernommenen Rekabetrag der Peking-Hanau-Eisenbahn-Anleihe von 3 Mill. Mexikanische Dollars.

Berlin, 26. Januar. (Produlanten-Brise.) Weizen per Mai 206,25, per Juli 206,75, per September —. Behauptet. Roggen per Mai 157,25, per Juli —, per September —. Still. Hafer per Mai 155,00, per Juli 157,25. Behauptet. Mais amerikan. mit. per Mai —, per Juli —. Getreides. Rapsöl per Januar —, per Mai 59,10, per Oktober —. Behauptet.

### Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Steinkohlen (einschl. Röls und Brölets)	Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg		in den Wochen vom 15. Januar bis 21. Januar 1911.	vom 16. Januar bis 22. Januar 1910.
	aus Sachsen	vom Hulda		
Steinkohlen (einschl. Röls und Brölets)	43545	39334		
aus Sachsen	41845	35603		
+ Lugau-Oelsnitz				
+ Dresden	8803	6498		
zusammen	93693	81335		
aus Sachsen	34232	27325		
+ Schlesien	7913	6301		
+ Rheinland-Westfalen	2065	2202		
+ Böhmen u. c.				
Steinkohlen (einschl. Röls und Brölets) im ganzen	137903	117163		
Brasenkohlen	8930	8944		
aus Sachsen	13589	10603		
+ Röls	18715	18257		
Sachsen-Altenh. Brölets	28761	22855		
aus Preußen	4825	5095		
Thüringen u. Brölets	26705	21127		
+ Röls				
aus Deutschl. Röls und Röls	32470	32296		
+ Brölets	69055	54485		
aus Böhmen	81315	79691		
Brasenkohlen (einschl. Röls und Brölets) im ganzen	182840	166472		
Kohlen aller Art	320743	283035		
Durchschnittlich jeder Tag	45820	40519		

### Schiffsnachrichten.

\* Elbflussfahrt notigen. Vom 15. Januar bis mit 21. Januar d. J. polierten das Königl. Polizeiamt für den Elbfluss in Schandau 2 mit Braunkohlen, Sand- und Schotthäufen, sowie 9 mit Stückgut beladenen Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 21. Januar d. J. sind insgesamt 129 beladenen Fahrzeuge bei dem genannten Polizeiamt zur Abfertigung gelangt.

Hamburg-Amerika-Linie. Angelkommen: Generalgouverneur 21. Jan. in New York. President Lincoln, von New York, 23. Jan. abends auf der Elbe. Caldonia 28. Jan. in St. Thomas, Reederland 23. Jan. in Puerto Mexico. Bulgaria, von Chiasien, 23. Jan. in Suez. Asyria, nach Westindien, 23. Jan. in Antwerpen. Belgravia, von Antwerpen, 24. Jan. auf der Elbe. Thuringia, von der Westküste Amerikas, 24. Jan. auf der Elbe. Meteor, auf der ersten Mittelmeerafahrt, 24. Jan. in Algier. Dacia, von dem La Plata, 24. Jan. auf der Elbe. Sagonia, aufgehend, 24. Jan. in Shanghai. — Abgegangen: Sardinia 21. Jan. von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Virginia 22. Jan. von

Boston nach Baltimore. Windhuk, von Ostafrika, 23. Jan. von Bismarck, Südafrika 24. Jan. von Colombo nach Penang. Brisagavia 24. Jan. von Port Said nach Malakka. Westphalia, von Ostafrika, 24. Jan. von Havre über Bremerhaven nach Hamburg. Cincinnati 24. Jan. mittags von Genius über Kapstadt nach New York. — Passiert: Spreewald, nach Havanna und Merida, 23. Jan. Dover. Siegburg, nach dem La Plata, 24. Jan. St. Catherine Point.

\* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Hr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.) Brandenburg 23. Jan. Bizard passiert. Schleswig 23. Jan. in Tunis. Main 23. Jan. in Baltimore. Prinz Heinrich 23. Jan. in Alexandrien. Kronprinz Wilhelm 23. Jan. von Überseeburg. Breslau 24. Jan. Berlin Miss passiert. Dresdner 24. Jan. von Yokohama. Gießen 23. Jan. von Montevideo. Prinzess Alice 23. Jan. von Gibralter. Friedrich der Große 23. Jan. Bazar passiert. Kronprinz Wilhelm 24. Jan. in Bremen. Prinz August 24. Jan. in Genoa. Nauen 24. Jan. in Rotterdam. Breslau 24. Jan. in Bremerhaven. Crefeld 24. Jan. in Lissabon. Bülows 24. Jan. in Hongkong. Hessen 24. Jan. Berlin passiert.

früheren Ministers Bulani die Regierungsvorlage zur Bekämpfung der Eisenbahneraufstände. Sie beschloß, die Vereinigung des Eisenbahnerverbands, durch die den Eisenbahner das Vereinigungsrecht entzogen werden soll, abzulehnen.

\* Petersburg, 26. Januar. Aus den Kreisen Russland und Kaukasus im Gouvernement Tschetow werden Massenentzündungen an religiösem Wahnsinn gemeldet, deren Urheber ein Mönch mit seinen fanatischen Predigten ist. Zahl Bauern wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Zobor, 25. Januar. In der Millionärsstrasse wurden auf zwei Meilen einer Radreise 15 Schüsse von unbekannten Personen abgegeben. Ein Reisender wurde getötet.

Madrid, 25. Januar. In einem Dorfe am Montanarez wurde eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern, mit abgeschossenen Köpfen aufgefunden.

Zobor, 25. Januar. Einem Offizier des Leibgarde-Regiments wurde gestern auf der Meile nach dem Lande seines Vaters ein Etui mit Juwelen im Werthe von 20000 M. gestohlen.

Eine New Yorker Depesche meldet von einem anderen Juwelendiebstahl in dem Pittsburger Hause des W. Shaw, wobei ein Perlenkoffer im Werthe von über 17 000 Dollars gestohlen wurde, während die Familie bei Tische saß, außerdem noch andere Wertgegenstände. Der Gesamtwert beläuft sich auf 40 000 Dollars.

Nemira, 25. Januar. Aus Sudost wird gemeldet: Die Türken entzünden Rauchpfeife mit zwei Schüssen nach einer strategisch wichtigen Berggruppe zwischen Sudost und Nemira. Das türkische Konsulat wurde mit einem Berggeschütz ausgerüstet.

New York, 25. Januar. Der "New York Times" wird aus Washington gemeldet: Einem Vorschlag des persischen Gesandten entsprechend, der gesagt hatte, daß Persien sich freuen würde, amerikanischen Finanzier die Überlassung des Systems der Ölsteine und inneren Einnahmen zu überlassen, hat Schatzminister Mac Neagh dem Staatssekretär Knoblig den Namen von fünf Finanziers genannt, die Knoblig in Zukunft dem Gesandten zur Bekämpfung mitteilen will. Es ist beabsichtigt, den Amerikanern die Verfügung über alle Eingangsölsteine mit Ausnahme der in den kaspischen Häfen für die Dauer von fünf Jahren zu überlassen und die inneren Einnahmen nach amerikanischem Muster einzufestsetzen.

New York, 25. Januar. Die New York Central Railroad hat für das laufende Jahr 176 750 Tonnen Stahlseilien bestellt.

Washington, 25. Januar. Aus Weißburgund des Präsidenten Taft hat Staatssekretär Knoblig dem Gesandten von San Domingo eine in scharfen Worten abgefaßte Mitteilung zugehandelt, welche die Regierung zu einer sofortigen Friedensrichterliche Erledigung des Konflikts mit Haiti eracht.

Peglio, 25. Januar. Der Kaiserl. deutsche Generalkonsul in Yokohama, v. Syburg, ist hier gestorben.

### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 25. Januar früh.

Station	Geb.	Länge gestern		Bedeckungen heute 10 Uhr			
		Min.	Max.	Wol.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	-7.2	-0.2	—	0.2	SW 2	befest. trocken
Leipzig	117	-7.3	-1.5	—	-0.5	SW 4	—
Neustadt	203	-7.8	-0.8	—	-1.5	SW 3	trocken,
Dresden	200	-6.8	-1.8	—	-1.8	SW 4	befest.
Sitter	258	-8.5	-1.0	—	-4.5	SW 2	wolkig, wol.
Cottbus	327	-9.8	-1.3	—	-2.6	SW 2	trocken, trocken
Elster	330	-11.0	-2.4	—	-2.8	SW 3	trocken, trocken
Leipzig	338	-9.5	-2.5	—	-7.0	W 5	befest. trocken
Schwerin	425	-11.5	-3.0	—	-2.8	SW 2	—
Bad Elster	560	-16.0	-3.7	—	-4.2	SW 4	—
Kunnersdorf	581	-13.0	-3.0	—	-2.5	SW 3	trocken,
Altenberg	591	-19.0	-5.5	—	-4.0	NW 2	trocken
Reichenbach	726	-16.4	-5.4	—	-4.7	SW 4	befest. trocken

Mit der Annäherung tiefen Drudes hat ein Rückgang des Barometers eingesetzt. Gleichzeitig hat der Wind nach Westen gedreht und ist Bewölkung eingetreten. Je weiter das Tief ostwärts fortstreitet, um so größer wird sein Einfluß. Deshalb ist zunächst mit einem weiteren Temperaturanstieg und mit leichtem Niederschlagszufluss zu rechnen.

Ausblick für den 26. Januar 1911. Wechselnde; wolfig; mild; zeitweise Regen und Schnee.

### Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Berordnungblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

### Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-A. in der Expedition, Große Zwingerstraße 16, bei Hrn. E. Simon, Villenstr. 14, Ecke Zirkusstr. 45,

- Bahnhofsbüchlein, Bettendorf, Pettenhausen, Hauptstr. und Prager Straße 44,
- Buchhändler E. Heimde, Annenstraße 12a und Amalienstraße 2,
- Paul Kempe, Prager Straße 42,
- Buchhändler H. Kochmann, Prager Str. 26,
- Cigarettenh. E. Grauñitzer, Sachsenplatz 4.

• Dresden-B. Ab. Brauer (F. Blödner), Hauptstraße 2 dem Bahnhofsbüchlein des Neup. Bahnhofs.

### Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitzer Str. 90.

Berliner Nachrichten vom 26. Januar.	
</tbl\_header



# Flugtage in Dresden

## zwischen 20. und 29. Mai 1911.

Die beispiellosen Fortschritte, welche unsre Nachbarländer auf dem Gebiete des Flugzeugwesens errungen haben, erwecken in ganz Deutschland ein lebhaftes Echo und rufen das Bewußtsein wach, deutsche Flieger und deutsche Industrie fördern zu müssen, um in erfolgreichen Wettkampf mit denselben eintreten zu können.

In ganz Deutschland regen sich patriotisch gesinnte Männer und ganze Gemeinwesen, um durch große Flugveranstaltungen das Versäumte nachzuholen.

Auch unser engeres Vaterland und unser schönes Dresden soll und darf nicht zurückstehen, wenn es zu zeigen gilt, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist und wie weiter gebaut werden muß.

Dazu können aber nur großzügig angelegte Flugveranstaltungen dienen, wie sie in Frankreich so erfolgreich durchgeführt worden sind, und diese können nur dann durchgeführt werden, wenn jeder Einzelne zu seinem Teile unterstützend und fördernd teilnimmt.

Wir wenden uns deshalb an die bewährte Opferfreudigkeit und den nie versagenden Patriotismus unserer Mitbürger, der sich auch bei der Zeppelinspende so glänzend bewahrt hat, mit der Bitte, die Flugtage in Dresden und den Ueberlandflug durch Sachsen unterstützen zu wollen durch Aufbringung reichlicher Mittel, die für die Ausführung notwendig sind.

Da der Ausgangspunkt des Rundflugs in diejenige Stadt gelegt wird, die

### bis 15. Februar

die größte Summe zusammengebracht hat, so bitten wir, die zugeschriebenen Beträge bis zu diesem Tage zu zahlen, und hoffen, daß es uns gelingen wird, unserer schönen Stadt Dresden in diesem Wettkampf mit Leipzig und Chemnitz zum Siege zu verhelfen.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Die Mitglieder des unterzeichneten Arbeitsausschusses nehmen gern Gaben entgegen. Außerdem liegen Sammellisten aus in den Geschäftsstellen der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt**, der **Deutschen Bank**, der **Dresdner Bank**, der **Landständischen Bank**, der **Mitteldeutschen Privatbank**, der **Sächsischen Bank** und des Bankhauses **Philipp Elmeyer**, sowie in den Redaktionen des **Dresdner Journals**, des **Dresdner Anzeigers**, der **Dresdner Nachrichten**, der **Dresdner Neuesten Nachrichten** und im **Sekretariat des Königl. Sächs. Vereins für Luftschiffahrt**, Ferdinandstraße 3, II.

### Der Ehrenausschuss:

Vorsitzender: Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. ing. Dr. **Beutler**.

### Ehrenkomitee:

Staatsminister Dr. v. Otto, Exz.  
Staatsminister Freiherr v. Hausen, Generaloberst, Exz.  
Staatsminister Dr. Beck, Exz.  
Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstaedt, Exz.  
Staatsminister v. Seydewitz, Exz.  
Staatsminister v. Metzsch-Reichenbach, Exz.  
Arnstaedt, Geh. Kommerzienrat, Kgl. Ital. Generalkonsul  
Blenert, E. Hofmühlenbesitzer  
Blenert, Th., Kommerzienrat  
v. Broizem, Exz., General d. Kav. z. D.  
Freiherr v. Burgk, Kammerherr, Mitglied der I. Kammer  
v. Criegern, Exz., Generalleutnant z. D., Kammerer Sr. Maj. des Königs  
Dehne, Dr., Stadtrat  
Derschow, Direktor  
Dietz, Stadtrat  
Doenges, Hofrat  
d'Elsa, Exz., Kgl. General der Infanterie u. kommand. General des XII. (1. Kgl. Sächs.) Armeekorps  
Elb, Kommerzienrat  
Ernemann, Heinrich, Direktor  
Feilker, Hugo  
Förster, Joh., Kommerzienrat  
Prinz zu Fürstenberg, Durchlaucht, k. u. k. Gesandter  
Gaffney, Generalkonsul  
Gottschalk, Stadtrat  
Gregor, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter  
Grützner, Stadtverordneter  
Hallwachs, Dr., Geh. Hofrat Prof.  
Hartung, Geh. Hofrat Prof.  
v. Haugk, Exz., Generalleutnant z. D., Oberstallmeister Sr. Maj. des Königs  
Heller, Julius, Bankier  
Helm, Dr., Geh. Hofrat Prof. Magnificens, Rektor der Techn. Hochschule

Herrmann, Millington, Generalkonsul, Kommerzienrat  
Hoesch, Hugo, Kommerzienrat, Mitglied der I. Kammer  
Hopf, Dr., Stadtverordneter  
v. Hübel, Dr., Amtshauptmann  
Kammesitzer, Stadtrat  
Knoke, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter  
Baron v. Knorrung, Exz.  
Koettig, Polizeipräsident  
Kretschmar, Dr., Bürgermeister  
v. Larisch, Exz., Generalleutnant  
Lehmann, Kommerzienrat, Blasewitz  
Lehmann, Geh. Oberpostrat  
Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld, Landesältester  
Lier, Prof., Dr.  
Freiherr v. Lindeman, Generalmajor, Chef des Kgl. Sächs. Generalstabs  
Lindig, Konsul  
Lingner, Geh. Kommerzienrat  
Löffler, Major, Abt.-Chef im Kriegsministerium  
Marwitz, Kommerzienrat  
May, Dr., Bürgermeister  
Mehnert, Dr., Wirkl. Geh. Rat, Exz., Medingen  
v. Meyer, Dr., Geh. Hofrat Prof.  
Möller, Dr., Geh. Hofrat Prof.  
Graf v. Montgelas, Kgl. Bayr. Gesandter  
v. Nostitz, Amtshauptmann, Pirna  
v. Oppen, Dr., Kreishauptmann  
Paderstein, A., Bankier  
Freiherr v. Palm, Kammerherr, Lauterbach  
Palmié, Konsul  
Pattenhausen, Geh. Hofrat, Professor

Reichardt, Dr., Geh. Hofrat  
Reichel, Kommerzienrat, Kgl. Bayr. Generalkonsul  
Graf von Rex, Kammerherr, Mitglied der I. Kammer, Zehista  
Graf v. Rex, Oberhofjägermeister  
Blecken, Georg  
Ritter, Eugen, Kommerzienrat  
Freiherr v. Rochow, auf Strauch  
Roscher, Dr., Geh. Rat Ministerialdirektor  
Graf Schall-Riaucour, Adam, auf Schloß Gaußig  
Graf Schall-Riaucour, Andreas  
Scheleher, Dr., Geh. Rat Ministerialdirektor  
v. Schlieben, Generalmajor, Stadtkommandant  
Schmidt, Direktor der Mitteldeutschen Privatbank  
Graf v. Schönburg-Glauchau, Erlaucht  
Graf v. Seebach, Exz.  
Siemens, Werner, Fabrikbesitzer  
Sulzberger, Direktor, Stadtverordneter  
Stoeckel, Dr., Justizrat, Stadtverordnetenvorsteher  
Streit, Dr., Amtshauptmann  
Ulbricht, Dr., Präsident  
Unrasch, Stadtverordneten-Vorsteher  
Freiherr v. Vittinghoff-Riesch, Landeshofstallmeister, Kammerherr, Neschwitz  
Graf Vitzthum v. Eckstaedt, Exz., Oberstmarschall, Präsident der I. Kammer, Lichtenwalde  
Vogel, Dr., Präsident  
Weißwange, Dr.  
Baron v. Wolff, Kaiserl. Russischer Ministerresident, Exz.  
Wolff, Chefredakteur  
Zietz, Fabrikbesitzer

590

### Der Königlich Sächsische Verein für Luftschiffahrt als Arbeitsausschuss:

1. Präsident: Hallwachs, Dr. phil., Geheimer Hofrat; 2. Präsident: v. Funcke, Hauptmann.  
 1. Schriftführer: Schulze-Garten, Dr. jur., Rechtsanwalt; Stellvertreter: Leschetizky, Oberleutnant a. D.  
 Technischer Ausschuß: Grübler, Geheimer Hofrat; Heubach, Fabrikdirektor.  
 Fahrtausschuß: Mohr, Hauptmann; Korn, Otto, Fabrikbesitzer.  
 Finanzausschuß: Herrmann, Millington Paul, Kommerzienrat; Wunderlich, Gerhard, Architekt.  
 Rechtsbeistand: Trummel, Rechtsanwalt.  
 Beisitzer: Baermann, Hauptmann z. D.; Baron v. Knorrung, Exz.; Müller, Hauptmann, Riesa; Poeschel, Dr., Professor, Rektor a. d. Fürstenschule St. Afra, Meißen; Reichel, Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt, Meißen; Schreiber, Dr., Regierungsrat, Professor, Direktor des Königlich Meteorologischen Instituts; Weißwange, Fritz, Dr. med.

**Gesellor!**

Roman von Emil Roland.

5 (Fortsetzung zu Nr. 17.)

Sie sah ihn entsezt an. „Und halten Sie mich denn auch für Ihren Antipoden?“ Er lächelte ein wenig. Sein Lächeln hatte etwas Bescheidenes, für sie, da es so selten war.

„Bis jetzt sind wir es, aber es ist nicht gesagt, daß wir es immer bleiben.“

„Und wie liebt sich das ändern?“

„Indem der eine Teil die Ansichten des anderen begriffe und annähme.“

„Könnten Sie sich denn meine Ansichten aneignen?“ fragte sie, „man sagt von uns Gelbern, wir stehlen noch ganz in alten Anschauungen.“

„Um es zu einem Ergebnis zu bringen, wäre nur eins möglich: Sie müßten meine Ansichten lernen.“ Er sah ihr gerade in die Augen. Die Fechtmeisterstochter ging mit dem Prinzen vorbei. Der Prinz machte gerade einen Scherz, aber statt zu lachen, biss sie sich die Lippe blutig.

„Was würden da wohl meine Verwandten sagen?“ entgegnete Ada, „wenn ich mit einem Male zu anderen Ansichten überginge?“

„Ich weiß nicht — Sie müssen ja auch nicht. — Es sieht einig bei Ihnen.“

Eine Weile stand das Gespräch. Dann begann Ada wieder: „Sie halten mich wohl für einen sehr kleinen Geist?“

„Frauen haben Geist gar nicht nötig,“ sagte er, „außerdem, wenn man Frauen auch gemeinhin großen Opfermut andichtet, wenn sie auch inslande sind, sich für Vaterlandssache ihre Haare abzuschneiden oder ihr Leben in Lazaretten in die Schanze zu schlagen — ein Vorurteil zu opfern, dazu bringen es doch die wenigen! Und in diesem besonderen Fall handelt es sich ja lediglich um Vorurteile.“

Die Cousine fing gerade das letzte Wort auf. Sie stand plötzlich mit einem Schal vor ihr.

„Deine Mutter ruft,“ sagte sie, „sie meint, es könnte hier ziehen.“

Reinhard begleitete sie zum Divan, machte der Mutter eine knappe Verbeugung und verließ den Saal.

„Natürlich war das der Alten nicht recht“ — dachte er — „nun, ich brauche ja auch nur das Wohlgefallen der Tochter.“ Da nahm ihn der Prinz an der Schulter: „Lieber Brauer,“ rief er, „ich habe gerade den Lehraus vom Fechtmeisterskind zugestellt bekommen — tun Sie mir den Gefallen und eskortieren Sie die Gelbernden Damen an den Wagen, ich kann wahnsäsig nicht ab — und sie wollen schon fort.“

Reinhard tat es mit möglichst gleichgültiger Miene. Ein paar Körperschüler geleiteten die alte Dame hinab; ein junger Fuchs nahm die mißvergnügte Cousine die Treppe hinunter mit ein paar Menjurgeschichten in Beischlag. Ada ließ ihren Fächer fallen; er blieb ein paar Meter mit ihr zurück.

„Sie werden wohl noch viel tanzen?“ fragte sie traurig. „Finden Sie denn die Fechtmeisterstochter auch so wunderschön?“

„Sie ist nicht mein Geschmack,“ entgegnete Reinhard, „und ich werde keinen Schritt mehr tanzen.“

Draußen war eine eisige Schneenacht. Der Gelbernden Wagen stand bereit. Ein Herr im Reisemantel ging vor der Kabinenporte aus und ab.

Plötzlich trat er näher. „Ada!“ rief er und streckte eine magere, schlangenförmige Hand dem Mädchen entgegen, das in ihrem bunten Seidenhalb wie eine morgenländische Ercheinung aus der Halle trat.

„Ich hörte, daß Ihr hier zum Ball seid,“ fuhr der Fremde fort, „und da ich euch doch baldmöglichst begrüßen wollte.“

„Clothar!“ rief Frau v. Gelbern — und, sich nach Reinhard umwendend, in fröhligem Ton: „Ich danke, Herr Rechtsanwalt, wir haben jetzt Schuß genug.“

Reinhard trat sofort zurück. Als Ada sich umschaut, sah sie ihn nur verschwinden.

Es war eine wenig eifige Art, mit der sie jetzt den Bette nach der langen Trennung begrüßte — — Reinhard hatte Clothar auf den ersten Blick erkannt — der einzige Richter an diesem folgen Abend!

Der stumme Anger der Gelbernden war ihm nur ein Triumph mehr gewesen; dies schmale, durchgeistigte Männerprofil aber verunsicherte ihm eine förmende Empfindung.

Fanny, die sogenannte „mißvergnügte Cousine“, war die einzige im Gelbernden Hause, die etwas tat.

Aus zwei Gründen: Für die Dienstleistungen von früh bis spät erhielt man sie, gab ihr eine anständige, gesellschaftliche Stellung und erwartete sich dadurch das Recht, ihre Kräfte bis auf den letzten Rest täglich auszunützen. Frau v. Gelbern tat das mit jener strengen, nichtsagenden Automatenmiene, die sie dem Wechselspiel des Lebens stets entgegensezte, Ada mit jener selbstverständlichen Rauheit, in der wohlgeborene Glücksfälle früh Weißer zu sein pflegten.

Halb war die Arbeit also Zwangsarbeit für die vermögenslose Richter; zur anderen Hälfte aber gab sie ihr die Befriedigung, brachte sie wenigstens über die Leere der Stunden und die Quäl unbefriedigten Denkens hinweg.

Fannys Armut datierte von einer Reizungsheiter ihres Vaters her. Man sah sie in der Familie stets mit einem gewissen Mitleid wegen des Stammbaumfehlers an, den diese Heirat eines braven, warmblütigen Gelbernden verursacht hatte.

Drei Söhne erzog die Mutter, der sie dann alle drei das Lehrgeld mit ihrem mutig versprochenen Herzblut zurückzahlt. Fanny hatte ihr Lehrerinnenexamen gemacht, aber nach dem frühen Tode der Eltern lag all ihr Wissen brach. Die Verwandtschaft duldet nicht, daß eine Gelbernden in Stellung ging — so geriet sie in diese unbezahlte Abhängigkeit, die oft weit schwerer zu ertragen war als die Gouvernantenmühren in einer Fremde, aus der doch schließlich das Entrinnen immer offen stand.

In ihrer jetzigen Lage hatte sie sogar noch dankbar zu sein.

Es war lange nach Mitternacht, als sie in ihr Stübchen kam. Der anspruchsvolle Haushalt ließ ihr selten freie Zeit,

und nur in späten Abendstunden, wenn Mutter und Tochter Patience legten oder sich über dem Schachbrett verlobten angahnten, konnte sie sich zu einem Dichter schlüchten, in jene seelige Welt neben der alltäglichen, die für jeden da ist, der den Sinn und in zweiter Linie — auch die Zeit dazu hat.

Wenn die anderen schlafen gingen, sah sie oft noch lange am Kaminfeuer, lesend, denkend, mit ihrem Schicksal habend oder auch eine alte Erinnerung hervorzerrend, eine von jenen Gedächtnisstufen, die alle einmal jung gewesen Menschen im Kirchhof ihrer Seele tragen.

In ihrem Gedächtnis war viel Kirchhofserde; ihre Eltern lagen darin, eine Jugendliebe, ihre Brüder . . .

Wenn die leichten Kohlen verglühten, stieg sie in ihr taltes Zimmerchen hinauf, karrte die schönen Eisblumen am Fenster an, wickelte sich ein Tuch um die Schulter und schrieb.

Sie hatte wenig Korrespondenzen; ihr einziger, wirklicher Besitz war eigentlich nur ein Tagebuch; aber sie schrieb unregelmäßig hinein. Die gleichgültigen Tage ließ sie aus, und darum waren oft Wochenlange Lücken darin. Die leichten Blätter sahen hastig beschrieben aus, und die Buchstaben hatten etwas Friedhaftes.

In ihrem Gedächtnis war viel Kirchhofserde; ihre Eltern lagen darin, eine Jugendliebe, ihre Brüder . . .

Sie ließ die Augen selbst mit einem unzufriedenen Blick über die leichten Seiten gleiten. . . .

„Er ist endlich zurück.“

Er will sich hier als Privatdozent niederlassen — also

jahrelang vielleicht in unserer Nähe. Ich weiß nicht, ob der Sache oder Adas wegen.

Wie kann ich zweifeln? Natürlich nur um Ada! Ich sah es ja im ersten Augenblick, als er so plötzlich aus der Winter nach zu ihr hinkam. Solche Wienen lügen nicht. Ich hätte es übrigens schon lange wissen können . . . aber der Mensch besiegt sich immer wieder; wo er nicht glauben möchte, stürzt er sich tapfer mit wollüstiger Gründlichkeit in einen Irrtum, gerade, als wenn das Leben nur durch Lügen erträglich würde . . .

Vielleicht ist es auch so. Woher sollte es sonst so viele Selbstbetrüger geben? Es gibt ja auch Glückliche — wo sollten die anders herkommen?

Es gehört Talent zum Glück, sagt man; ja — und Gelegenheit!

Ada hätte die Gelegenheit, aber sie gehört zu den Menschen, die sich immer vergreisen werden. Sie hat keine sichere Hand; sie tastet daneben. Wenn sie einmal ein wichtiges Glück besitzt, so wird sie es nicht verstehen, es vielleicht für unrecht halten, es eintauschen wollen gegen ein anderes. Sie kann einen Clothar nicht widerlegen — niemals. Sie hat so unbefriedigte graue Augen; man sagt, sie schiele ein wenig, ein Minimum nur — jenen Silberblick hat sie, der ja wohl für eine der sieben Schönheiten gilt. Selbst wenn sie lächelt, bleibt dieser Ausdruck in den Augen stehen! in Worten würde er heißen: „Ich suche immer, aber ich finde nie.“

Woar in dem bewußten Rechtsanwalt glaubt sie jetzt zu „finden“. Wüßte ich nur, was sie an ihm findet?

Allerdings, er hat eine Persönlichkeit in die Tasche zu werfen — eine starke, unverkrümpte, mit einem Anhänger ausnahmehemmenden; dabei ist er hübsch, von jener strengen Art ohne Gnade, die an einen steingehauenen Heros erinnert, große Züge, zwar ohne jeden warmen Zauber — aber hübsch doch . . .

Und dabei verachtet er die Rose wie einer. Als er ihr neulich von Vorurteilen sprach — das lang so ruhevoll, so von oben herab . . . gewiß, sie erschien ihm mit einem mal alle klein und erbärmlich, jene Vorurteile, die einem Mädchen wie Ada verbieten, einen armen Rechtsanwalt, der „aus gar keiner Familie“ ist, um den Ausdruck ihrer Mutter an zu verwenden, zu heitern.

Die lässige Art, die er gegen den jungen Prinzen hat! Immer ist es der Prinz, der geschmeidig aussieht, wenn er mit ihm geht. Er hat immer etwas Souveränes, selbst gegen die Tante. Und wie er neulich Onkel Arnulf annahm, als dieser ihn mit seinem fortastischen Allerweltlächeln so kritisch demonstizierte!

Ich bin so gut wie ihr, schien sein Blick zu sagen — nur was ihr seid, seid ihr auf Kosten anderer, aber ich bin Ritter vom eignen Verdienst!

Er hat eine Haltung, die selbst mir bisweilen imponiert; aber ich halte doch alles für Rose. Innerlich verzehrt ihn der böse Geist; der hat nichts im Herzen als Strebetum.

Soll ich Ada aufläuren um Clothars willen? Clothar in die Hände arbeiten? Ada von einer Torheit abhalten?

Rein — ich bin zu egoistisch.

Gestern sah Clothar lange bei mir.

Er sprach nur von Ada. Es ist so ermüdend, so entsetzlich ermüdend, immer das Lob eines Bildes anzuhören, von dem man sicher weiß, daß es nicht einmal echt ist.

Ich soll ihm von Ada erzählen — unaufhörlich. Was sie des Sonntags tut, ob sie Weihnachten heiter war, ob ihr der Schwarzwald gefiel — ob sie Sinn für Skulpturen hat — ob sie gerne tanzt?

Und ich antworte mechanisch, denn ich weiß: er geht sonst von mir — und ich rede nur Gutes, denn ich weiß: das erste nachteilige Wort würde mich ihm verleihen.

Und neben uns schlagen im Kamin die Flammen empor, und durch das große, gotische Mittelfenster sehen die roten Stadtbäcker herein und der schieferrgraue Turm der alten Johanniskirche. Blauweißer Nebel wogt um alles — Winterfelder. Der dampft ordentlich über die Dächer hin. Und ich bange mich immer aufs neue über die stumpfsinnige Bazararbeit, zu der Ada die Geduld verlor, und lüge ihm vor, was er hören möchte, nur damit er noch nicht geht.

Es ist so warm am Kamin, und ich habe ihn bei mir.

Richtig, daß ich ihn liebe — o nein! Über solche Träume bin ich hinaus. Aber ich empfinde seine Nähe als Wohltat, und dann hat er etwas von meinem jüngsten Bruder. Der war auch so mager und blaß, ein Mensch ohne Lebensfleck, ohne rechtes Zielbewußtsein, der sich auch so leicht hinstellte zwischen Dingen und Ereignissen . . . wie oft hat ihm seine Art Schwierigkeiten gemacht! Die Menschen nehmen so wenig Rücksicht auf die zarteren Naturen; die zwischen den hartnäckigen hervorgehen müssen, Ringer um dasselbe Ziel, aber ausgestattet mit schwachem Rüstzeug, mit wehrloser Scheu vor dem Schrotten, Gewaltkämen.

Er hatte auch Augen wie Clothar, blasses, müde Augen,

die besangen um sich sahen und niemand ahnen ließen, daß eine Seele voll Idealen auf ihrem Grunde lag.

Es sind viele Ideen mit dem armen Jungen bestattet worden — damals bei Bionville . . . Ob Clothar den seinen je Geltung verschaffen wird?

Wenn er Mut hat, vielleicht!

Irgend etwas fehlt ihm: der rechte Lebensnew, jenes Kraftgefühl, aus dem zuweilen Heldentaten entstehen, jene Energie, die brutal werden kann, wenn sie Hindernisse niederkniet, um zu einem Ziel zu gelangen — die aber dennoch vorhanden sein muß, wo eine Überzeugung zur Tat heranziehen soll.

Dieser Mangel mag physische Gründe haben.

Er war im letzten Jahre sehr stark. Nun sprachen ihn die Ärzte zwar gelund. Die Jahre im Süden haben ihm die blauen Baden doch etwas gebräunt, daß es zuweilen wie eine Fata Morgana von echter Gesundheit auf ihnen liegt.

Ober zehn seine Ideen an ihm?

Ja, wenn er sich aussprechen könnte, rückhaltlos einmal die Zweifel und Fragen der eigenen Seele in eine andere hinsübergießen!

(Fortsetzung folgt.)

**Mannigfaltiges.**

Aus Sachsen.

\* Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, der sich die Besiedelung und Deutschwerbung unserer mit großen Opfern an Gut und Blut erworbenen Kolonie Deutsch-Südwestafrika zur Aufgabe gemacht hat, vermittelt tüchtigen jungen Mädchen, vorzüglich solchen, die vom Lande stammen, häusliche Dienstellen. Die Mädchen erhalten auf Antrag des kolonialen Frauenbundes von der Deutschen Kolonialgesellschaft frei Ausreise in der III. Schiffsklasse, und nach 2jährigem Kontakt die freie Rückreise; sie werden nur solchen Familien vermittelt, die mit ihrem Gehalt eine Versicherung des Kaiserl. Gouvernements erreichen. Der Monatslohn beträgt in der Regel 50 R. Im Herbst des letzten Jahres hat der Frauenbund in Keitmanshoop, im Süden des Schutzgebiets, ein Heimshaus eröffnet, das unter Leitung einer tüchtigen Oberin steht. Dorthin entendet er jetzt einen Teil seiner Bewerberinnen, die vom Heim aus passende Stellungen im Lande finden. Bewerbungen sind zu richten an den Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Potsdamer Straße 134.

\* Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Zeitpunkt, wo Tausende von jungen Männern vor die Berufswahl gestellt werden. Da erscheint zur rechten Zeit ein Schriftchen des Diplom-Ingenieurs Wils. Titel über „Die Aussichten des technischen Berufes“, das vom Industriebeamten-Verlag, Berlin NW. 52, kostenfrei verkauft wird. An Hand von einwandfreiem Material wird in der Schrift nachgewiesen, daß die technischen Privatanwälte zurzeit unter einer außerordentlichen Überproduktion an technischen Kräften zu leiden haben. Alljährlich sterben Tausende der Technik au. Vor allem ist es der Nimbus, der wie ein geheimnisvoller Schleier die Industrie, die Technik umweht, die Meinung, daß dem Techniker die ganze Welt mit ihren Schätzen offen stehe, daß mit einem bißchen Glück — und das erhofft doch jeder — der Techniker ohne weiteres ein gemachter Mann sei. Der Ruhm einzelner zeigt und man bedenkt doch nicht, daß es eben nur einzelne sind, die das Glück erjagen, während die große Mehrzahl aller Ingenieure und Techniker sich mit völlig ungerechtfertigten Gehältern begnügen muß und zeitlebens in unbefriedigter Lage verbleibt. Jeder, der sich dem technischen Berufe widmen will, sollte auf alle Fälle obengenanntes Schriftchen lesen, bevor er sich endgültig entscheidet.

Leipzig, 24. Januar. Das Reichsgericht hat die Revision des Reisenden Hubert Nien, der vom Schwurgericht zu Plauen am 10. Dezember zum Tode verurteilt worden ist, weil er am 2. Mai 1910 in Hallenstein die aus Rusland stammende Kellnerin Emilie Heinrich mit einem Rasiermesser ermordet hat, verworfen.

w. — Der aus Berlin gebürtige ehemalige Privatdozent Prof. Dr. phil. Albert Karl August Dahms wurde heute vom Leipziger Landgericht wegen gewerbsmäßigen Buchers zu vier Monaten Gefängnis, 600 R. Geldstrafe und zwei Jahren Chorverbau verurteilt.

w. — Die Kriminalpolizei verhaftete heute einen Expresser, der einem hiesigen Professor mehrere Briefe zugehen ließ, in denen er 2000 R. verlangte. Bei Nichterfüllung seiner Forderung drohte er an den Familienmitgliedern des Professors Verbrechen zu verüben. Die Verhaftung erfolgte, als er das Geld durch Schulfinder abholen lassen wollte.

w. — In dem Hause Nürnberger Straße 22 hat sich heute nachmittag ein 20 Jahre alter Handelschöfchler aus Russland von der dritten Etage in den Hof hinabgestürzt. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Niederlommachh. a. d. Elbe, 24. Januar. In dem Arnoldsh. Steinbrüche wurden dem Arbeiter Ernst Emmich durch hereinbrechende Gesteinsmassen beide Beine zertrümmert. Der Bedauernswerte wurde nach kurzer Zeit durch den Tod von seinen Quaden erlöst. Ein zweiter Arbeiter erlitt eine schwere Verletzung am Kopf. Sein Zustand ist bedenklich.

Niederjahn, 24. Januar. Hier starb Sonnabend auf Rittergut Jahnah. Frhr. v. Bischoffhausen. Er wurde geboren am 12. Februar 1852 zu Bries in Holstein als Sohn des Obersten und herzoglich Meiningenschen Kammerherrn Frhr. v. Bischoffhausen. Im Jahre 1894 nahm er als Major in preußischen Diensten einen Abschied. Der Verstorbene weihte hier zur Erholung. Die Familie v. Bischoffhausen ist alter hessischer Ursprung.

Lengenfeld. Die am 16. Dezember verstorbene Witwe Wolf hat der Kirche 6000 R., der Stadtgemeinde

zu Armenzwecken 6000 M. und dem Kindergarten 4000 M. vermaht.

**Freiberg.** Der bei der hiesigen Firma "Adolf Schlegel" beschäftigte Buchsneider Schubert beging heute das seltene Fest des 50jährigen Arbeitsjubiläums.

**Sayda.** Eine Wohltäterin der Armen, die Gattin des hiesigen Bürgermeister Justizrat Uhlich, ist nach langem Leiden verstorben.

**Oberlungwitz b. Hohenstein-Ernstthal.** In Langenberg feierte der Gemeindevorstand Moritz Bachmann sein 25jähriges Jubiläum als Gemeindevorstand.

**Kunzenau.** Der Stadtgemeinderat beschloß, alle Kriegsveteranen, deren Einkommen 1200 M. nicht übersteigt, von den Gemeindesteuern zu befreien. Außerdem bewilligte der Rat allen Veteranen ein Ehrentgeld von 10 M.

**Großenhain.** Morgen wird in Görlitz b. Großenhain eine Telegraphenhilfsschule mit öffentlicher Fernsprechstelle in Wirklichkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt, die im Telegrammverkehr die Bezeichnung Görlitz, Amtsh. Großenhain, führen wird, ist zugleich Unfallmeldestelle.

#### Aus dem Reiche.

In einer Sonderbeilage zu Nr. 17 des "Deutschen Reichsanzeigers" vom 20. Januar d. J. ist das Verzeichnis der auf der Weltausstellung in Brüssel 1910 an die deutschen Aussteller verteilten Auszeichnungen veröffentlicht. Die Sonderbeilage ist durch die Expedition des "Deutschen Reichsanzeigers" in Berlin SW 48, Wilhelmstraße 82, zum Preise von 20 Pf. und 3 Pf. für Porto, die in Briefmarken eingesandt werden können, zu beziehen. Nach dem belgischen Jury-Reglement könnten an Auszeichnungen zuerkannt werden: Großer Preis, Ehrendiplom, Goldene Medaille, Silberne Medaille, Bronzene Medaille, Ehrenvolle Erwähnung. Aussteller, die beim Preisgericht tätig waren, traten damit außer Wettbewerb (hors concours). Ebenso konnten Aussteller, die auf einer früheren allgemeinen internationalen Ausstellung den Großen Preis erhalten und in Brüssel eine der Bedeutung ihrer Firma entsprechende Ausstellung veranstaltet hatten, ihre Außerwertbewerbung und die Bestätigung des früheren Großen Preises (Appel du Grand Prix) beantragen. Die Auszeichnungen bestehen in Diplomen, denen — mit Ausnahme der Ehrenvollen Erwähnung — eine bronziene Medaille beigegeben wird. Diese Auszeichnungen werden den Ausstellern im Laufe des Jahres 1911 zugeschenkt. Da es sich dabei um Tausende von Diplomen handelt, so wird sich die Ausfertigung und Versendung naturgemäß lange hinausziehen.

\*

**Berlin.** 24. Januar. Zur 200-Jahrfeier des Königreichs Preußen am 18. Januar 1901 hatte der Preußische Landes-Kriegerverband aus kleinen Beiträgen seiner Kameraden ein Kapital von 120 000 M. gesammelt, das am Jubiläumstage dem Kaiser als dem Allerhöchsten Protector überreicht wurde. Se. Majestät der Kaiser hat die Stiftung angenommen und bestimmt, daß aus den Zinsen des Kapitals und weiteren etwaigen Beiträgen bedürftigen preußischen Kriegsteilnehmern, die dem Landesverband angehören, und hinterbliebenen von solchen jährlich am 18. Januar von Allerhöchst-Ehren Unterstützungen bewilligt werden sollen. Dieser Allerhöchste Willensmeinung entsprechend, ist das gesammelte Kapital zum Grundstock einer Stiftung unter dem Namen „Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II.“ gemacht worden. Das Stiftungskapital ist bis Ende des Jahres 1910 auf 270 569 M. angewachsen. Am 18. Januar 1911, dem preußischen Krönungstage, wurden, der „Königshäuser Korrespondenz“ zufolge, aus den Zinsen der Stiftung an 627 Kriegsveteranen und Hinterbliebenen von Kriegsveteranen im ganzen 15 000 M. verteilt. In dieser Zahl sind 171 Kriegsinvaliden von 1848/51 enthalten, denen eine jährliche Unterstützung von 40 M. zugesetzt ist. Anträge auf Bewilligung einer Unterstützung aus dieser Stiftung sind stets an den Vorstand des betreffenden Kriegervereins zu richten, der die Gesuche auf dem Instanzenwege weitergibt.

**Bremen.** 24. Januar. Heute nacht ist auf einer hiesigen Polizeiwache ein Mann in durchnähtem Gußanze gezeigt, der angab, er sei zwei gutgeleideten Männern begegnet, die ihm eine Tasche mit zwei Dosen, einer größeren und einer kleineren, gezeigt hätten. Beide Dosen seien mit Zündschnüren versehen gewesen. Die beiden Unbekannten hätten ihn aufgesetzt, die große Dose an Dom, die kleinere am Ratscafé niedergelegen und die Zündschnur anzuzünden. Dafür sollte er 3000 M. erhalten. Auf seine Weigerung sei er von den beiden Männern in die Wege geworfen worden. Nach näheren Ermittlungen haben sich die Angaben des Mannes als falsch herausgestellt. Was den Mann ins Wasser getrieben hat, ist bisher noch nicht aufgeklärt.

**Schwerin.** 24. Januar. Amtliche Resslung. Der D-Zug 12 ist gestern in Vollständigkeit in voller Fahrt auf den dort haltenden Güterzug aufgefahren, ohne daß Wagen des D-Zuges 12 entgleisten und ohne daß Reisende verlegt wurden. Er konnte nach drei Stunden seine Reise fortsetzen. Der Durchgangsverkehr wurde nicht gestört. Der Grund des Aufhakens ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Cöln.** 24. Januar. Heute vormittag im Kommerzienrat Otto Deichmann, Teilhaber des Bankgeschäfts Deichmann u. Cie., in Cöln, nach längstem Leiden im Alter von über 70 Jahren gestorben.

**Döberan.** 24. Januar. Im benachbarten Bargeshagen entfernten sich vier Schulkinder während der Frühstückspause aus der Schule und wagten sich auf das Eis des Dorfteiches. Alle vier, ein Knabe und drei Mädchen, brachen ein. Dem Knaben gelang es, sich zu retten, während die Mädchen ertranken.

**Nürnberg.** 24. Januar. Zum 90. Geburtstage des Prinz-Regenten errichtete die Stadt Nürnberg eine Stiftung für Kriegsveteranen mit einem Betrage von 100 000 M., woraus alljährlich 10 000 M. verteilt werden sollen. In Anerkennung dessen, daß die Kriegsveteranen sich hämlich bereits in einem ziemlich hohen Alter befinden und ihre Zahl mit jedem Jahre abnimmt, wird es möglich sein, Jahr für Jahr höhere Beträge an die einzelnen daraus zu entrichten.

#### Aus dem Auslande.

**Wien.** 24. Januar. Der bei Trautnau im 80. Lebensjahr verstorbene sogenannte Kittlerschuster gestand auf dem Totenbett, er habe im Jahre 1898 den Nord an der Privatierie Ruth begangen.

**Paris.** 25. Januar. In einem Bergwerk bei Valenciennes brach der Boden eines mit Steinen beladenen Förderkorbes durch, dessen Inhalt auf die im Schacht beschäftigten Arbeiter fiel. Ein Arbeiter wurde getötet, während zehn schwer verletzt wurden.

**Konstantinopel.** 24. Januar. In der Hafenstadt Chidba am Roten Meer ist ein Pestfall mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Aus Mella werden einige Cholerafälle gemelbet.

**Athen.** 24. Januar. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, haben die verhafteten Unteroffiziere, deren Festnahme gestern gemeldet wurde, nachsamtungen im Hause des Obersten Kapothotis abgehalten. Sie hatten in einer Eingabe an den König Protest erhoben gegen das von der Regierung erlassene Verbot von Neuaunahmen in die Unteroffizierschule. Einer Blättermeldung zufolge hatten die Unteroffiziere beschlossen, im Falle der Zurückweisung ihrer Proteste zu desertieren und in fremde Dienste zu treten. In militärischen Kreisen legt man der Angelegenheit keine Wichtigkeit bei.

**St. Petersburg.** 24. Januar. Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Erdbeben in Buchara 376 Einwohner und 14 Russen umgekommen. Die Zahl der nothleidenden Familien beträgt 10 000.

Eine Konferenz unter dem Vorsitz des Finanzministers beschloß alle von der Verwaltung der ostfinnischen Bahn getroffenen Maßregeln gegen die Pest in noch größerem Umfang anzuwenden sowie das Arztepersonal zu verstärken.

**Charbin.** 24. Januar. Nach der Ankunft von 1000 chinesischen Soldaten und englischen Arzten in Tschaidjan, dem Pestherde, wurden ganze Straßen ausgerissen und ausgeschwefelt. In Charbin wächst die Sterblichkeit beständig. Täglich werden viele Tote von den Straßen ausgelesen.

**Tokio.** 24. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die wegen der Beschädigung gegen das Leben des Kaisers und anderer Mitglieder der kaiserlichen Familie zum Tode verurteilten Anarchisten wurden heute im hiesigen Gefängnis hingerichtet, unter ihnen auch ihr Anführer Kotoku und dessen Frau.

#### Jagd und Sport.

**Dresden.** 25. Januar. Für den großen Rundflug durch Sachsen und die Dresdner Flugtag im Jahre 1911 werden die Vorarbeiten energisch fortgesetzt. Eine Anzahl Mitglieder des Königl. Sächs. Vereins für Luftfahrt und auswärtiger Luftschaftsvereine besuchten vor einigen Tagen die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie den Johannisthaler Flugplatz, um die Plananlagen und Einrichtungen zu studieren. Bei dieser Gelegenheit wurden auch eine Anzahl Flugapparate vorgeführt, die recht gute Leistungen vollbrachten. U. a. wurde von den Herren Hauptmann v. Funke-Dresden und Architekt Wunderlich-Dresden ein logenartiges Harmonia-Theater unter der Führung Lindpainters mit recht gutem Erfolg vorgeführt. Ebenso flog Dr. Architekt Japp aus Chemnitz mit einem Zweirad-Flugzeug gleichfalls mit gutem Erfolg. An die Beobachtungen schlossen sich in den Abendstunden regelhaft Sitzungen, in denen die gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen mit Bezug auf die Dresdner Flugtag durchgesprochen wurden.

**Oberwiesenthal.** 25. Januar. In auswärtigen Bildern ist mitgeteilt worden, daß der für nächsten Sonnabend und Sonntag geplante Wettkampf des Deutschen Skiverbands infolge unzureichender Schneeverhältnisse nicht stattfinden könne. Die Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Wenn auch der Schneehab ist, so genügt er doch vollkommen, um die geplanten Wettkämpfe in der vorgeschriebenen Form stattfinden zu lassen.

\* Der nächste Sonnabend und Sonntag, den 28. und 29. d. M. in Oberwiesenthal stattfindende große deutsche Skiverbands-Wettkampf 1911 lädt einen ansehnlichsten Partei-Tremmengau nach Oberwiesenthal erwarten. Im Hinblick auf die beschränkten Verhältnisse der Schneeschuhbahn Granzahl-Oberwiesenthal und namentlich zur Entlastung der Fahrkartenausgabe in letzterem Orte wird nochmals auf die rechtzeitige Fahrkartenauslösung hingewiesen. Denjenigen Reisenden nach Oberwiesenthal, die innerhalb vier Tagen zurückzufahren beabsichtigen, ist bei Entnahme der Fahrkarten zur Hintertafel die gleichzeitige Löschung von Fahrkarten für die Rückfahrt befohlen zu empfehlen, da sie auf diese Weise den Unbequemlichkeiten einer Fahrkartenauslösung bei starkem Schalterandrang entgehen.

\* In der Vorberichtszeitung vom 23. Januar wurden die Sitzungsabteilung des Skandinavischen Vereins zu Dresden sowie der Schneeschuhverein Frauenstein als Mitglieder in den Kreis Ost-Erzgebirge im S. B. S. aufgenommen.

\* **Hintersportverein Oberwiesenthal.** Mitteilungs- und Sportbericht vom 24. Januar 1911, nachmittags. Temperatur: Höhleberg -6,5° C, Stadt -5° C. Schneehöhe: Berg 140 bis 150 cm, Stadt 40 cm, leise Ski- und Schlittenbahn, herbstliches Winterwetter. Sprungschanzen und Sportplatz zur freien Benutzung. Sporttage verstreuen regelmäßig. Sonderläge Freitag, Sonnabend und Sonntag. Die Vorarbeiten der Wettkampfobereitung des deutschen Sportfestes sind in vollem Gange. Eine große Anzahl Wettkämpfer sind bereits eingetroffen. Auf dem Sportplatz herrscht reges Leben.

#### Land- und Forstwirtschaftliches.

**Dresden.** 24. Januar. Auf Einladung des Ausschusses für Gartenbau bei dem Landeskulturrat für das Königreich Sachsen wurde heute im Bildungshaus eine gemeinschaftliche Sitzung der Vorständen der sächsischen Gartenbauvereinigungen, der Männer der sächsischen Gruppen des Verbands der Handelsgärtner Deutschlands und der Mitglieder des Ausschusses für Gartenbau beim Landeskulturrat abgehalten. Vom Landeskulturrat waren die Herren Geh. Ökonomierat Dr. Hähnel und Direktor Schwarz anwesend. Die aus ganz Sachsen zahlreich besuchte Versammlung wurde von den Sächsischen Städten, Simmigen mit begleitenden Worten eröffnet und bemerkte dabei, der Ausschuss werde auch in Zukunft alle Befreiungen zurückweisen, die darauf ausgingen, den Gartenbau von der Landwirtschaft zu trennen. Die Landwirtschaft braucht beständig dieselben Voraussetzungen wie der Gartenbau. Deshalb sei ein Zusammenarbeiten beider notwendig. Über die Tätigkeit des Ausschusses im vergangenen Jahre erstattete Dr. Gärtnerlehrer Michel-

Bittau Bericht. Es ging aus ihm hervor, daß der Ausschuss auch im letzten Geschäftsjahr die Interessen des Gärtnerberufs in wichtiger Weise vertreten hat. Es folgte nunmehr u. a. eine Ausprache über verschiedene, die Versicherung der Gärtnerbetriebe bei der Land- und Forstwirtschaftlichen Versicherungsgenossenschaft für das Königreich Sachsen betreffende Fragen aus den Vereinen. Im Verlauf der Verhandlungen dankte Dr. Geh. Ökonomierat Dr. Hähnel dem Ausschuss für die Einladung zur heutigen Versammlung und hob hervor, daß zwischen dem Gartenbauausschuß und den Vereinen im Lande eine enge Fühlung und Verbindung bestehe, was auch auf den heutigen Verhandlungen hervorgehe. Er könne die reiche und fruchtbringende Tätigkeit befähigen, die der Gartenbauausschuß seit seinem Bestehen entfaltet habe. Die Versammlung beschloß noch, eine Anzahl aus ihrer Mitte hervorgegangener Autodreieck aus dem Ausschuss zur Weiterbearbeitung des zur Weitergabe an den Landeskulturrat zu übergeben. Gegen Schluß der Versammlung brachte der Vorstand des Landesverbands Sachsen des Verbands für seine Maßnahmen und Arbeit ein Berichtsurteil vor, dem sich die Versammlung einstimmig anschloß.

**Leipzig.** 25. Januar. In einer vom Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig im Rathaus zum Schlußgang zu Rücksicht verankerten Versammlung, die von Geh. Geh. Ökonomierat Dr. v. Baechler auf Rücksicht eröffnet und geleitet wurde, und der auch der Bezirkstierarzt Deich aus Grimma betreute, hielt Dr. Präsident Dr. Weber aus Dresden einen Vortrag über "Die Maul- und Klauenseuche". Vorher wiederte Dr. Scheimat Dr. v. Baechler in seiner Begrüßungsansprache auf die hohe Wichtigkeit der Viehhaltung für die Landwirtschaft und die Landwirte, sowie für das gesamte Wirtschaftsleben des Staates überhaupt hin, da das Vieh nicht nur als Düngherze, sondern namentlich als beträchtliche Einnahmequelle infolge der zunehmenden Vermehrung der tierischen Produkte zu loben sei. Da nun den heimischen Viehständen von der Maul- und Klauenseuche schwere Gefahr drohe, sei das Thema des Vortrages von ganz besonderer Bedeutung für die weitesten Kreise. Hieraus ergibt sich Dr. Weber das Wort und beschreibt in seinem lehrreichen Vortrage zunächst das Wesen der Maul- und Klauenseuche bei Kindern, Schwestern, Säugern, liegen u. c., ihre Entwicklungsursachen und die eventuellen Übertragungs möglichkeiten auf den Menschen. Er betont, daß die gütigen Ansteckungsfälle durch Hunde, Käfer, Spierlinge u. c. übertragen werden können, wobei vor Anwendung von sogenannten Heilmitteln und empfahl vor allem peinliche Sauberkeit, Schonung der Tiere und fortwährende Stallinfektion sowie Reinigung der Klauen und Sohlen. An der Seuche erkrankte Tiere seien nach der Bejungung empfänglicher für die Ansteckungsfähigkeit der Tuberkulose. Für den Menschen werde die Ansteckungsfähigkeit durch gründliches Abstellen bestätigt. Von besonderer Wichtigkeit seien die Vorbeugungsmaßregeln. Neu zugekauft Tiere müßten isoliert werden. Den Külbären verabschiedete man abgeschlossenes Milch. Bei der nötigen Infektion hätte man sich vor Anwendung zu vieler Desinfektionsmittel aufzutun. Auf fortwährende müßten die vom Staate vorgeschriebenen Maßregeln durchgeführt werden, sowohl die strenger für das Spermatiegel als auch die leichteren für das Beobachtungsgebiet. Der Redner sprach schließlich noch über die Versicherung des Viehs und der Entscheidung des Todesfällen, die innerhalb 48 Stunden beim Gemeindevorstand oder Bezirkstierarzt angezeigt werden müssen. Dem sehr beständig angenommenen Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion, bei der die verschiedensten praktischen Erfahrungen und Ansichten ausgetauscht wurden. Besonders wurde auch die Frage der Impfung erörtert, über deren Zweckmöglichkeit die Meinungen ausgetragen. Dr. Bezirkstierarzt Deich sprach sich für die Impfung aus. Er nannte es als erste Angewandtheit der Seuche, wenn die Tiere nicht sterben, Schmerzen in den Klauen haben und schwer hoch zu bringen sind. Wenn die Seuche in der Nähe sei, müsse das Vieh abgesperrt und auch der Personenverkehr möglichst beschränkt werden. Von Dr. Rittergutsbesitzer Raumann aus Rüschendorf wurden folgende drei Anträge gestellt: 1. Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig möge den Landeskulturrat für das Königreich Sachsen veranlassen, beim Königl. Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß der Königl. Amtshauptmannschaften angezeigt werden, beim Ausbruch von Maul- und Klauenseuche die Spermatagezettel für Arbeitnehmer während der Hauptarbeitszeiten möglichst gelinde zur Durchführung zu bringen, um die rechtzeitige Beendigung der Belegschafts- und Unterkünften zu ermöglichen. 2. Das Direktorium möge seiner wegen Bereitstellung von Mitteln zur Entscheidung der durch die Spermatagezettel betroffenen Viehbestände, deren Schäden leidensfrei sind, insbesondere der kleinen Landwirte, bei der Königl. Staatsregierung vorstellig werden, da eine erwiesene Tatsache ist, daß die im Sper- und Probandenbereich liegenden Güter durch die für den Vieh- und Milchverkehr erlaubten Bestimmungen besonders hart getroffen werden, und daß durch die vorgeschriebene tierärztliche Verschließung des ganzen Viehbestandes von Abholung der verlaufenen Tiere, sowie durch die für Wolfsereien verfügte Rückgabe der Wolfszähne in nut abgeschlossene Zustände u. c. den Viehbeständen beträchtliche Aufwendungen verursacht werden. 3. Das Direktorium wolle daran hinweisen, daß die in verfehlten Ortschaften wohnenden Fleischbeschauer während der Seuchensperiode ihre Tätigkeit auf ihre Wohnorte beschränken, und daß für sie in anderen, die ihrem Dienstbezirk gehörigen Ortschaften Stellvertreter aus benachbarten nicht betroffenen Ortschaften die Ausübung der Fleischbeschau zu übernehmen haben. Auch möchte den Fleisch- und Brüdersträgern das Betreten von Seuchengebieten untersagt und den Inhabern solcher Geschäfte die Abholung der Viehbestände an geeigneter Stelle zur Wicht gemacht werden. Diese drei Anträge wurden einstimmig angenommen und das Direktorium erfuhr, daß dem Landeskulturrat zur weiteren Berücksichtigung an das Königl. Ministerium des Innern zu unterbrechen.

\* Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hat Dr. Gustavseher Hermann Hanke in Caindorf bei Zwickau in Anwesenheit seiner langjährigen und erforderlichen Tätigkeit als Vorstand und vormaliger zweiter Vorsitzender des dortigen landwirtschaftlichen Vereins die bronzene Staatsmedaille für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreich Sachsen nebst Ehrendiplom zuverlaufen und durch einen Vertreter des Kreisvereinsdirektoriums am 22. d. M. in Caindorf in einer Versammlung des dortigen landwirtschaftlichen Vereins auszuhändigen lassen.

Berlin, 24. Januar. Nach Mitteilung des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom stellt sich die Weizenproduktion in Argentinien auf 37 100 000 ds, von Chile auf 9 827 000 ds, von Australien auf 24 422 000 ds, von Neuseeland auf 1 905 000 ds. Die argentinische Hofreite wird auf 5 900 000 t geschätzt. Über den Herbstanbau entfällt der Bericht folgende Angaben in Prozenten des Vorjahrs: Weizen in Belgien 101, Dänemark 105, Spanien 101, Kanada 100, Vereinigte Staaten 102,3, Britisch-Indien 103, Bulgarien 101; Roggen in Belgien 98, Dänemark 99,6, Spanien 100,5, Vereinigte Staaten 98,8. Die Getreideproduktion der nördlichen Welthälfte wird von dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut wie folgt geschätzt: Für Weizen 881 520 000 ds über im Vorjahr zum Ertrag des Vorjahrs 100,3%, für Roggen 418 599 000 ds bez. 96,1% für Getreie 297 499 000 ds bez. 94,4%, für Hafer 603 182 000 ds bez. 95,4% für Mais 246 070 000 ds bez. 114,8%.